

Über die Laut- und Morphemstruktur der uralischen Grundsprache

1. Nachdem man die Verwandtschaft zwischen den finnisch-ugrischen und den samojedischen Sprachen festgestellt hat, ist eine Reihe von Untersuchungen erschienen, die sich die Klärung der Laut- und Formenstruktur jener fernen gemeinsamen Grundsprache, des Uralischen, zum Ziel gesetzt hatten. Am wichtigsten sind davon Heikki Paasonens "Beiträge zur finnisch-ugrisch-samojedischen Lautgeschichte" (Budapest 1917), die sich auf die Klärung der Entsprechungen innerhalb des Konsonantismus konzentrieren. Verdienstvoll ist die Arbeit auch deshalb, weil in den Hauptzügen die Geschichte des Konsonantismus der samojedischen Sprachen dargestellt wird. Allerdings hat der Verfasser als etymologisches Ausgangsmaterial ziemlich häufig solche Zusammenstellungen verwendet, die nicht akzeptierbar sind, weshalb auch nicht immer regelmässige Lautentsprechungen gefunden werden konnten.

Fragen des Vokalismus der uralischen Grundsprache sind u.a. von Toivo Lehtisalo, Wolfgang Steinitz, Björn Collinder und Aulis J. Joki behandelt worden. Lehtisalos Untersuchung "Zur Geschichte des Vokalismus der ersten Silbe im Uralischen" (FUF 21. Helsinki 1933) entstand zu einer Zeit, da man die sog. Stufenwechselfragen stark beachtete, nachdem E. N. Setälä seine Stufenwechseltheorie nicht nur auf die Konsonanten im Inlaut sondern auch auf die Vokale ausgedehnt hatte. Setäläs Hypothese eines umfassenden Stufenwechsels gilt heute nicht mehr für glaubwürdig, so dass auch die Forschungsergebnisse von Lehtisalo teilweise schon veraltet sind. Auch von seinen Etymologien ist ein Teil durch unsere heutigen Kenntnisse überholt.

Wolfgang Steinitz hat in seiner Arbeit "Geschichte des finnisch-ugrischen Vokalismus" (z.B. 2. Aufl., Berlin 1964) kurz auch die Fragen des uralischen Vokalismus behandelt: in dem Kapitel "Zum uralischen Vokalismus" werden die üblichsten Entsprechungen einiger der von ihm rekonstruierten finnisch-ugrischen Vokale auf samojedischer Seite dargestellt. Die Brauchbarkeit der Darstellung von Steinitz leidet jedoch darunter, dass seine Auffassung über den finnisch-ugrischen Vokalismus in mancher Hinsicht unwahrscheinlich ist, sowie darunter, dass man die Geschichte des Vokalismus der samojedischen Sprachen damals noch nicht besonders gut kannte. Björn Collinders Auffassung über den finnisch-ugrischen und auch uralischen Vokalismus ist in seinen Handbüchern enthalten, von denen als wichtigste hier die vergleichende Grammatik "Comparative Grammar of the Uralic Languages" (Uppsala 1960) und das umfangreiche etymologische Wörterbuch der uralischen und finnisch-ugrischen Sprachen "Fenno-Ugric Vocabulary" (Uppsala 1955, 2. revidierte Auflage 1977) genannt werden können. Collinder basiert seine Auffassung über den Vokalismus hauptsächlich auf die Lautverhältnisse im (Ostsee-)finnischen, Lappischen und Mordwinischen, was auch für die finnischen und einige ungarische Finnougristen gilt. Der kurze Artikel von Aulis J. Joki "Die samojedischen Sprachen und die finnisch-ugrische Vokalforschung" (UAJb 41. Wiesbaden 1969) behandelt vor allem die Widerspiegelung der Quantitätskorrelation der finnisch-ugrischen Grundsprache im Samojedischen. Die Brauchbarkeit der Ergebnisse wird jedoch beeinträchtigt durch einige heute abzulehnende Zusammenstellungen und durch umstrittene Rekonstruktionen.

Die Laut- und Formenstruktur der *fiu*. Grundsprache ist von Erkki Itkonen ausführlich behandelt worden in der Untersuchung "Suomalais-ugrilaisen kantakielen äänne- ja muotoraken-teesta" (erschieden u.a. in "Suomalais-ugrilaisen kielen- ja historian-tutkimuksen alalta", Tietolipas 20. Helsinki 1961). Nach Itkonen entspricht die Laut- und Formenstruktur der *fiu*. Grundsprache fast genau jener des Frühurfinnischen, der gemeinsamen Grundsprache des Ostseefinnischen und Lappischen. In der vorliegenden Arbeit wird das von Itkonen

gegebene Bild als der eine Festpunkt der vergleichenden Untersuchung verwendet.

Die Kenntnisse über die Lautgeschichte der samojedischen Sprachen sind in den letzten Jahren entscheidend präzisiert und vervollständigt worden (s. bes. Janhunen 1976 und Sammallahti 1975). Als zweiter Festpunkt werden hier die von Juha Janhunen 1977 veröffentlichten ursamojedischen Etymologien verwendet (''Samojedischer Wortschatz. Gemeinsamojedische Etymologien.'') Castrenianumin toimitteita 17. Helsinki 1977).

2. Die rekonstruierten Phonemparadigmen der *fiu*. Grundsprache und der *sam*. Grundsprache ähneln einander recht stark:

finnisch-ugrischer					samojedischer				
a. Konsonantismus					a. Konsonantismus				
*p	*t			*k	*p	*t			*k
*v	*δ	*δ'		*j	*w				*j
	*s	*ś	*š			*s	?*ś		
		*ć	*č					*c	
*m	*n	*ń		*ŋ	*m	*n	*ń		*ŋ
	*l	*l'				*l			
				*r					*r
b. Vokalismus					b. Vokalismus				
*u	*ū	*ü	*i	*ī	*u	*i	*ü	*i	
*o	*ō		*e	*ē	*o	*e	*ô	*ö	*e
*a			*ä		*â				*ä

Samojedischerseits ist der ursamojed. Charakter des *ś etwas unsicher. Es gibt insges. an fünf Belege für *ś, und diese lassen sich i.a. auch von *s her erklären. Aus dem Urnordsamojed. liegen einige sichere *ś-Fälle vor, so dass der Laut offenbar in ursamojed. Zeit entstanden ist und dann seine Position verstärkt hat; *ś setzt keinen urural. Konsonanten fort. Ursam. *ö ist ebenfalls etwas unsicher: es gibt nur einen sicheren Beleg und vier unklare Fälle, in denen statt *ö ein *ü, *o oder *u rekonstruiert werden kann.

In der Struktur der Urstämme bestehen zwischen der *fiu.* und der *sam.* Grundsprache bedeutende Unterschiede. Im Finnisch-ugrischen sind die Substantive, Adjektive, Numeralien und Verben allgemein zweisilbig, obwohl exzeptionell auch dreisilbige Stämme auftreten, in denen das dem Vokal der zweiten Silbe folgende Element i.a. als eine Art Suffix gilt. Die Struktur der Stämme in der *fiu.* Grundsprache sieht also folgendermassen aus:

$$\# C_0V \left\{ \begin{array}{l} VCe \\ \left\{ \begin{array}{l} CC \\ C \end{array} \right\} V \end{array} \right\} (+ C(V))-$$

z.B. **voje* 'Butter', **süle* 'Schoss', **kota* 'Zelt', **kūle-* 'hören', **säppä* 'Galle', **ñomala* 'Hase', **künel(e)* 'Träne'. Bei den Pronomina und Partikeln (sowie bei dem semantisch an sie erinnernden Verb 'sein') ist auch die Konstruktion $\#C_0V(V)(C)-$ möglich.

Das Samojedische hatte eine ziemlich andere Phonotaktik. Die Grundstämme konnten sogar viersilbig sein, und einsilbige Stämme waren allgemein. Ein eigenständiger Zug des Vokalismus besteht darin, dass an jeden Vollvokal in der ersten Silbe der reduzierte Vokal $*\hat{a}$ treten kann, der mit diesem offenbar einen Diphthong gebildet hat. Der Vokalismus der nichtersten Silben erinnerte stark an den der *fiu.* Grundsprache: es waren die Vokale $*a$, $*\ddot{a}$ und $*\hat{a}$ möglich. Die Struktur der ursamojed. Stämme entsprach folgendem Schema:

$$\# C_0V(\hat{a})(j)(C_1^2 \left(\left\{ \begin{array}{l} \hat{a} \\ \hat{a} \\ \ddot{a} \end{array} \right\} (j)(C_1^2(V(C_1^2(V)))))) -$$

z.B. $*\ddot{o}$ 'Tür', $*p\hat{a}j$ 'Stein', $*k\hat{a}w$ 'Ohr', $*ke\hat{a}j$ 'Zunge', $*pu\hat{a}jnls$ 'Knie', $*munt\hat{a}jtszn$ 'Bart'. In dem Schema ist $*j$ getrennt als Silben-Koda erwähnt: es hat sich in dieser Stellung wie ein Vokal verhalten.

3. Als Grundmaterial für die vorliegende Untersuchung wurden insges. 214 finnischugrisch-samojedische Wortvergleiche ausgewählt, die lautlich regelmässig und semantisch akzeptier-

bar sind. In einigen Fällen konnte wegen des knappen Materials nicht entschieden werden, welche der möglichen Alternativensprechungen die etymologisch richtige ist.

Die Etymologien werden in dem folgenden Verzeichnis zusammengestellt, wo zuerst die fiu. Rekonstruktion mit einem möglichen Hinweis auf Björn Collinders Fenno-Ugric Vocabulary d.j. 1977 gegeben wird, oder – falls das Wort darin fehlt – die in den Tochtersprachen begegnenden Fortsetzungen der Grundform; dann folgt die ursam. Entsprechung sowie die Angabe, ob es sich um eine Rekonstruktion von Juha Janhunen (1977) handelt, oder es werden die Fortsetzungen der Urform in den einzelnen sam. Sprachen angegeben. Einige Etymologien werden u.a. dann kommentiert, wenn die Zusammenstellung aus dem einen oder anderen Grunde unsicher ist.

- 1) fiu. **ala* 'das Untere' (BC: fi *ala*) ~ sam. **il̥â* (JJ) 'Boden, das Untere'
- 2) fiu. **ana-* 'Schwiegermutter' (BC: fi *anoppi*) ~ sam. **in̥âp̥â* (JJ) 'Schwiegervater'
- 3) fiu. **anč̣z* 'lachsartiger Fisch' (BC: lpKola *vaižek*) ~ sam. **ânc̣â* (JJ) 'Njelma'
- 4) fiu. **aña* 'Frau des älteren Bruders' (BC: hu *ányi*) ~ sam. **ä'ñä* (ne **eñä*) 'Mutterschwester'
- 5) fiu. **ańe* 'zahn' (BC: lp *vuonjâs*) ~ sam. **iñ̥â* (? **ijn̥â*; JJ) 'zahn'
- 6) fiu. **apte* 'Haar' (BC: fi *hapsi*) ~ sam. **ept̥â* (JJ) 'Haar (Kopfhaar)'. Fi. *hapsi* gehört offenbar auch in diesen Zusammenhang: die fūhurfi. Form. **apte* (woraus z.B. lpI *vuopta*) würde im Späturfi. den Wechsel **(h)apsi* : **(h)ait̥en* voraussetzen (zuerst **te* > **ti* > **si*, später **pt* > **tt*), ausgeglichen zu *hapsi* : *hapsen*.
- 7) fiu. **aškel* 'Schritt' (BC: fi *askel*) ~ (?) sam. **äṣz-* (> sk *āsel-*) 'überschreiten'. Im Samojedischen vermutlich **a* > **ä* vor mouilliertem **š*.
- 8) fiu. **e-* 'dieser' (BC: fi *e-*) ~ sam. **ä-* (? ~ **e-* ~ **š-*; JJ) 'dieser'
- 9) fiu. **e-* neg. verbum 'nicht' (BC: fi *e-*) ~ sam. **i-* ~ **e-* ~ **š-* (JJ) verbum negativum 'nicht'

- 10) fiu. **elä-* 'leben' (BC: fi *elä-*) ~ sam. *(j)*ilä-* (JJ) 'leben'
- 11) fiu. **emä* 'Mutter' (BC: fi *emä*) ~ sam. **emä* (JJ) 'Mutter'
- 12) fiu. **että-* 'aufhängen' (BC: md *itə-*, pro *itə-*) ~ ? sam. **ütz-* (JJ) 'aufhängen'. Eine etwas unsichere Zusammenstellung wegen des unterschiedlichen vorderen Charakters des Vokalismus.
- 13) fiu. **ipse* 'Geruch' (BC: hu *íz*) ~ sam. **əptə* (JJ) 'Geruch'
- 14) fiu. **uje-*, **oje-* 'schwimmen' (BC: fi *ui-*) ~ sam. **u-* (JJ) 'schwimmen'
- 15) fiu. **ojva* 'Kopf' (BC: fi *oiva*) ~ sam. **əjwå* (JJ) 'Kopf'
- 16) fiu. **ole-* 'sein' (SKES: *olla*) ~ ? sam. **əə-* (JJ) 'sein'. Durch das Fehlen von **w* im Wortanlaut des sam. Wortes wird die Zusammenstellung unsicher.
- 17) fiu. **öle-* 'Dachbalken' (BC: fi *vuoli*) ~ sam. **uj* (JJ) 'Stange'
- 18) fiu. **uket*((t)3) 'Weg' (BC: hu *út*) ~ sam. **uət* (JJ) 'Spur, Weg'
- 19) fiu. **ula-* 'sich erstrecken; viel' (SKES: *ulottaa*) ~ sam. **ulå*, vgl. neT *ḡulī*?? (< **ulåjt*!) 'sehr; viel'
- 20) fiu. **üle* 'das Obere' (BC: fi *ylä-*) ~ sam. *(n)*i-* (JJ) 'Gipfel, das Obere'
- 21) fiu. **üvä* 'Gürtel' (BC: fi *vyö*; syrj. *võn* gehört nicht hierher, s. fiu. **vüñz*) ~ sam. **n*ī, **ji* (JJ) 'Gürtel'
- 22) fiu. **äjmä* 'Nadel' (BC: fi *äimä*) ~ sam. *(n)*ejmä* (JJ) 'Nadel'
- 23) fiu. **äḡz* 'Kinn' (wotj. *aḡ*, syrj. *an*, ostj. V. *äḡəḡ*, wog. S. *īn*, N *ēḡn* 'Kinn', vgl. Steinitz 1964: 41) ~ sam. **äḡ* (JJ) 'Mund'
- 24) fiu. **ärz* 'Herbst: Jahr' (BC: vty *ar*) ~ ? sam. **erəjəj* (JJ) 'Herbst'. Unsichere Zusammenstellung wegen des unterschiedlichen vorderen Charakters des Vokalismus.
- 25) fiu. **čappe-* 'hauen, schneiden' (Lakó 1967: 113) ~ ? sam. **sət*ḡə (JJ) 'hauen'. Äusserst unsichere Zusammenstellung wegen der Verhältnisse im Konsonantismus.
- 26) fiu. **čančə* 'Sprung' (BC: mdM *šanžə*) ~ ? sam. **cəncz* (JJ: **t*ḡnt¹³⁻ 'laufen, traben (von Tieren)')
- 27) fiu. **čečä* 'Onkel' (BC: fi *setä*) ~ sam. **cicä* (JJ) 'Onkel (jüngerer Bruder der Mutter)'

- 28) fiu. **δ'ōme* 'Traubenkirschbaum' (BC: fi *tuomi*) ~ sam. **jem* (> sk *téu*, *côm*, km *lem* (< **nem*)) 'Traubenkirschbaum'
- 29) fiu. **δ'ümä* 'Leim' (BC: fi *tymä*) ~ sam. **jimä* (JJ) 'Leim'
- 30) fiu. **jepšz* 'Bratstab' (BC: lpKola *njípčâs*) ~ sam. **jäpsâ* (JJ) 'Stäbchen, Bratstäbchen'
- 31) fiu. **jive* 'Nadelbaum' (BC: vg *jiw*) ~ sam. **je*¹ (? **je*^{1w}) (JJ) 'Kiefer'
- 32) fiu. **joŋse* 'Bogen' (BC: fi *jousi*) ~ sam. *(j)*intâ* (JJ: **intâ*) 'Bogen'
- 33) fiu. **jotka* 'Zwischenraum, Mitte' (BC: fi *jotka*) ~ sam. **jotä* (JJ) 'Zwischenraum, Mitte'
- 34) fiu. **juka* 'Stromstelle, Strom' (SKES: *juka*) ~ sam. **jâkå* (JJ) 'Fluss'
- 35) fiu. **jurz* 'tief' (BC: lp *jo'rbme*) ~ sam. **jorä* (JJ) 'tief'
- 36) fiu. **juta-* 'wandern' (BC: lp *jotte-*) ~ sam. **jâtâ-* (JJ) '(zu Fuss) gehen, entgegengehen'
- 37) fiu. **jântz* 'Bogensehne' (BC: fi *jänne*) ~ sam. **jentâ* (JJ) 'Bogensehne'
- 38) fiu. **jävje* 'Bartflechte' (BC: lpS *jeuj*) ~ sam. **jüjâ* (> neT *jüj*, ng *díe*) 'Bartflechte'
- 39) fiu. **kača* 'Korb' (BC: fi *kaha*) ~ sam. **kâ*¹*câ* (> sk *koča*) 'Sack'
- 40) fiu. **kačkz* 'Rauch' (BC: fi *katku*) ~ (?) sam. **kâckz* 'Nebel, Rauch' (> sk *qačq* 'Rauch', ng *kákuŋ*, en *kóki* 'Nebel'; JJ s.v. **jäckâ* 'Rauch'). Etwas unsichere Zusammenstellung wegen der Konsonantenverhältnisse (fiu. **čk* ~ sam. **ck*).
- 41) fiu. **kaδ'a-* 'lassen, zurücklassen' (BC: fi *kato*) ~ sam. **kâjä-* (JJ) 'lassen, zurücklassen'
- 42) fiu. **kaja* 'hell' (BC: fi *kajo*) ~ sam. **kâjâ* (JJ) 'Sonne'
- 43) fiu. **kajva-* 'graben' (SKES: *kaivaa*) ~ (?) sam. **kâjwâ* (JJ) 'Spaten, Schaufel'. Das sam. Wort kann aus dem Altäischen entlehnt sein.
- 44) fiu. **kala* 'Fisch' (BC: fi *kala*) ~ sam. **kâlâ* (JJ) 'Fisch'
- 45) fiu. **kalma* 'Leiche, Tote(r); Tod' (BC: fi *kalma*) ~ sam. **kâlmz-* (JJ) 'Leiche, Geist'

- 46) fiu. **kanta-* 'tragen' (BC: fi *kanta-*) ~ sam. **kâ(â)n + tâ-* (JJ) 'tragen' (**kâ(â)n-* 'gehen' + *-tâ-* Kausativsuffix)
- 47) fiu. **kaše-* 'schenken' (BC: md *kaze-*) ~ sam. **kâsâj* (JJ) 'Gabe, Opfer'
- 48) fiu. **ke-* 'wer' (BC: fi *ken*) ~ sam. **kâ-* (JJ) pron.interr. 'was, wie'
- 49) fiu. **kēle* 'Zunge' (BC: fi *kieli*) ~ sam. **keâj* (JJ) 'Zunge'
- 50) fiu. **kojvz* 'Birke' (BC: fi *koivu*) ~ ? sam. **koâj* (JJ) 'Birke'. Wegen der Entsprechung **jv ~ *j* ist die Etymologie unsicher.
- 51) fiu. **koke-* 'erleben, sehen' (BC: fi *koke-*) ~ sam. **ko-* (JJ) 'sehen, finden'
- 52) fiu. **kōle-* 'sterben' (BC: fi *kuole-*) ~ sam. **kââ-* (JJ) 'sterben'
- 53) fiu. **kopa* 'Rinde' (BC: est *kōba*) ~ sam. **kopâ* (JJ) 'Haut, Rinde'
- 54) fiu. **kōre* (? ~ **kora*) 'Schale, Rinde' (BC: fi *kuori*) ~ sam. **kîrâ-* (JJ) 'schinden'
- 55) fiu. **ku-* 'was, welcher' (BC: fi *kuka*) ~ sam. **ku-* (JJ) pron. interr. 'was, welcher'
- 56) fiu. **kulz* 'Wurm' (BC: vty *kōl*) ~ sam. **kâlâjâ* (> neT *halî*) 'Wurm'. Das erhaltene **l* setzt einen ursprünglichen **a*-Stamm voraus.
- 57) fiu. **kulta-* 'schöpfen' (BC: fi *kulle*) ~ sam. **kâltz-* (> sk *qoltâj-*) 'schöpfen'
- 58) fiu. **kuma* 'umgeworfene Stellung' (BC: fi *kumossa*) ~ sam. **kâmâ* (JJ) 'fallen'
- 59) fiu. **kumpa* 'Welle' (BC: fi *kumpua-*) ~ sam. **kâmpâ* (JJ) 'Welle'
- 60) fiu. **kuña-* '(die Augen) zumachen' (BC: hu *húny*) ~ sam. **kâñâ-* (JJ) 'zusein (die Augen)'
- 61) fiu. **kuηe* 'Mond' (BC: fi *kuu*) ~ ? sam. **kij* (JJ) 'Mond, Monat'. Einem fiu. **η* entspricht im Sam. lautgesetzlich ein **η*.
- 62) fiu. **kuηše* 'Harn' (BC: fi *kuse-*) ~ sam. **kunsâ* (JJ) 'Harn'
- 63) fiu. **kupsa-* 'löschen, erlöschen' (BC: est *kustu-*) ~ sam. **kâptâ-* (JJ) 'löschen'
- 64) fiu. **kurz-₁* 'binden' (BC: fi *kuro-*) ~ ? sam. **ku + râ-* (JJ)

- 'binden, flechten' (**ku* 'Strick, Riemen' + *-râ-* Kausativsuffix).
- 65) *fiu. *kur₃₂* 'Messer' (BC: *fi kuras*) ~ sam. **kârâ* (JJ) 'Messer'
- 66) *fiu. *kur₃₃*, *kor* 'Korb' (BC: *chE kurukš*) ~ sam. **kor* (JJ) 'Gefäß'
- 67) *fiu. *kuse-* 'husten' (BC: *lp gossâ-*) ~ sam. **kot* (JJ) 'Husten'
- 68) *fiu. *kūse*, **kōse* 'Fichte' (BC: *fi kuusi*) ~ sam. **kâât* (JJ) 'Fichte'
- 69) *fiu. *kuška* 'trocken' (BC: *lp goikes*) ~ sam. **kâsâ-* (JJ) 'trocken sein, trocknen (intr.)'
- 70) *fiu. *kūje* 'Schlange' (BC: *fi kyy*) ~ ? sam. **kiwä* (JJ) 'Wurm, Schlange'. Wegen des Verhältnisses *fiu. *j* ~ sam. **w* ist die Zusammenstellung unsicher.
- 71) *fiu. *küntz* 'Nebel' (BC: *hu köd*) ~ sam. **küntâ* (JJ) 'Rauch'
- 72) *fiu. *kūnel(e)* 'Träne' (BC: *fi kyynel*) ~ sam. *kânâlâ* (JJ) 'Träne'. Samojedischerseits kann das Wort als Ableitung vom Verb **kânâ-* 'zusein (die Augen)' analysiert werden, vgl. *fiu. *kuña-*.
- 73) *fiu. *kâkšâ* 'Harz' (BC: *mdE kekše*) ~ ? sam. **kâ(â)tâjâs* (neT *hâtē* ??, en *kade*) 'Harz'. Unsichere Zusammenstellung wegen der vorderen Qualität des Vokalismus. Im Sam. handelt es sich denn auch wahrscheinlich um eine Ableitung von dem Wort für 'Fichte' (ursam. **kâât*).
- 74) *fiu. *kâktâ* 'zwei' (BC: *fi kaks*) ~ sam. **kitâ* (JJ) 'zwei'
- 75) *fiu. *kâlz* 'Schwager' (BC: *fi kâly*) ~ sam. **kelâ* (JJ) 'Schwager'
- 76) *fiu. *kŷnčz* 'Schlitten' (BC: *ch *kŷnžö*) ~ sam. **kâncâ* (JJ) 'Schlitten'
- 77) *fiu. *kŷŷs* (**kuŷs*, **koŷs*) 'Stern' (BC: *hu húgy*) ~ sam. **kŷensz* (> *sk keska*, *kesaŋka*, *km kynžigej*, *kŷŷejej*) 'Stern'
- 78) *fiu. *lamta* 'niedrig, flach' (BC: *fi lansi*) ~ sam. **lâmtz-* (JJ) 'niedrig'
- 79) *fiu. *lapa* 'Blatt, Schaufel' (BC: *fi lapa*) ~ sam. **lâpz* (JJ) 'Ruder'

- 80) fiu. **lapt*₃- 'flach' (BC: fi *lattea*) ~ sam. **l̂apt̂a*- (JJ) 'eben, Ebene'
- 81) fiu. **lopš̂e* (? ~ **lapš̂e*) 'Fleischgefäß' (BC: lpSkolt *luop'sâ*) ~ sam. **l̂apt̂aĵ* (> neT *lapt̂aj*, en *lote*) 'Kisten'
- 82) fiu. **luve* 'Knochen' (BC: fi *luu*) ~? sam. **l̂e* (JJ) 'Knochen'. Die Zusammenstellung der Wörter beruht auf drei Umständen: Identität des Anlautkonsonanten, hinterer Vokalismus und Einsilbigkeit der heutigen Formen. Wenn man als ural. Urform **lu* oder **lu₁e* rekonstruieren würde und wenn man auf sam. Seite von einer Form **l̂a* oder **l̂â* (worauf die folgenden von Kai Donner aufgezeichneten selk. Formen hinzu weisen scheinen: Tym Nom.Pl. *l̂aD* 'Knochen', *la/šŝa·r!* 'Gerippe', *l̂amb̂r̂/la* 'untere Rippe') ausgehen könnte, würde man die Wörter leichter als gegenseitige etymologische Entsprechungen ansehen können.
- 83) fiu. **lapše* 'Wiege' (BC: md *lavś*) ~ sam. **jepŝa* ~ **l̂êapŝa* (ng, en; JJ) 'Wiege'
- 84) fiu. **l̂üpŝa* '(der) Tau' (BC: lp *lāk'se*) ~ sam. **ĵapt̂a* (JJ) '(der) Tau'
- 85) fiu. **maksa* 'Leber' (BC: fi *maksa*) ~ sam. **m̂it̂a* (JJ) 'Leber'
- 86) fiu. **me* 'wir' (BC: fi *me*) ~ sam. **me* (JJ) pron. pers. du. & pl. 1. 'wir'
- 87) fiu. **m̂ēke*- 'verkaufen' (BC: fi *myy-*) ~ sam. **mi-* (JJ) 'geben, verkaufen'
- 88) fiu. **mene-* 'gehen' (BC: fi *mene-*) ~ sam. **min-* (JJ) 'gehen'
- 89) fiu. **mene-* ~ **mine-* ~ **müne-* 'Biegung' (BC: md *mene-*) ~ sam. **mun*₃-, **m̂in*₃- (JJ) 'biegen'
- 90) fiu. **ment̂a-* 'vorbeigehen' (BC: lp *mædda*: Fenno-Ugric) ~ sam. **ment*₃- (JJ) 'vorbeigehen'
- 91) fiu. **mi-* 'was' (BC: fi *mik̂ä*) ~ sam. **m̂e-* (JJ) pron. interr. 'was'
- 92) fiu. **miñä* 'Schwiegertochter' (BC: fi *miniä*) ~ sam. **meñä* (JJ: *meĵä*) 'Schwiegertochter'
- 93) fiu. **moška-* 'waschen' (BC: est *mōske-*) ~ sam. **m̂āŝa*- (JJ) 'waschen'

- 94) fiu. **mukš̥a-* 'über das Wasser gehen' (BC: lpLule *mok'se-*) ~ ? sam. **mât'â-* (> neT *madās*) 'über das Wasser gehen'. Im Samojedischen handelt es sich wahrscheinlich um Bedeutungserweiterung des Verbuns **mâcâ-* (JJ) 'schneiden'.
- 95) fiu. **mun* 'ich' (BC: fi *minä*) ~ sam. **mân* (JJ) pron. pers. sg. 1. 'ich'
- 96) fiu. **muna* 'Ei' (BC: fi *muna*) ~ sam. **mânâ* (JJ) 'Ei'
- 97) fiu. **muka* 'Gesellschaft, ?das Hintere' (SKES: *muka*) ~ sam. **mâkâ* (JJ) 'Rücken'
- 98) fiu. **murz* (~ **ȳrʒ*) 'Schwiele, Drüse' (BC: os *mar*) ~ sam. **mâr* (JJ) 'Drüse'
- 99) fiu. **mŭra-* 'Sumpfbeere' (BC: fi *muura*) ~ sam. **mârâ-* (> neT *maran̄ga*, ng *mura'ka*, en *modagga*) 'Sumpfbeere'
- 100) fiu. **mure-* 'brechen (intr.)' (BC: fi *murū*) ~ sam. **mârâ-* (JJ) 'brechen, zerbrechen (tr.)'
- 101) fiu. **mäkte* 'Rasenhügel' (BC: fi *mätäs*) ~ ? sam. *mektâ* (JJ) 'kleiner Hügel, Rasenhügel'. Dem fiu. **kt* entspricht auf sam. Seite lautgesetzlich der Einzelkonsonant **t*.
- 102) fiu. **nata* 'Schwägerin' (BC: fi *nato*) ~ sam. **nât'â-* 'Schwager'
- 103) fiu. ?**ně-*, ?**nĩ-* (?**něje*, ?**nĩje*, ?**nĩñä-*) 'Frau' (BC: hu *nó*) ~ sam. **ne* (JJ) 'Frau'
- 104) fiu. **nime* 'Name' (BC: fi *nimi*) ~ sam. **nim*, **nüm* (JJ) 'Name'
- 105) fiu. **numz* 'das Obere; Himmel' (BC: vg *nu-*) ~ sam. **num* (JJ) 'Himmel, Wetter, Gott'
- 106) fiu. **nusz-* 'schaben' (BC: os Tremjugan, N Kazym *nõð-*) ~ sam. **nât-* (JJ) 'schaben'
- 107) fiu. **nüde* 'Schaft' (BC: fi *lysi*) ~ sam. **nir* (JJ) 'Schaft'
- 108) fiu. **náça* 'Gras' (BC: lp *njuocco-rasse*) ~ sam. **nâc* ~ **nâcâ* ~ **nâcâ* (JJ) 'Gras'
- 109) fiu. **nare*, **nöre* 'ein Art Moos' (BC: lpI *njuorâ*) ~ sam. **nâr-* (> neT *nârcō* 'hellgelbliches Sumpfmoss, das in die Wiege gesammelt wird', km *nōr* 'Moos, Flechte') 'Moos'
- 110) fiu. **narz-* 'Knorpel' (BC: hu *nyír*, hierzu auch lp *njuorges*, *njuorg* *âg* *âs*) ~ sam. **ner* (JJ) 'Knorpel'
- 111) fiu. **nelä-* (md), **nēle-* (fi, lp) 'schlucken' (BC: fi *niele-*) ~

- sam. **nälz-* (> neT *nälās*, ng *naltami-*), ?**nêlz-* (> en *noddo-*) 'schlucken'. Falls die mordw. Form ursprünglich ist (worauf das erhaltene **l* auf sam. Seite hinweist), ist das lapp. Wort offenbar eine frühe Entlehnung aus dem Ostseefinnischen.
- 112) fiu. **nila* 'Schleim' (BC: fi *nila*) ~ sam. **nêlâjâj* (> neT *nâlû* 'weisse, weiche, feuchte Schicht unter der Rinde des Baumes') 'Schleim (?)'
- 113) fiu. *(*n*)*ime-* 'saugen' (BC: fi *ime-*) ~ sam. **nim-* (JJ) 'saugen'
- 114) fiu. **nomala* 'Hase' (BC: hu *nyúl*) ~ sam. **nânmâ* (JJ) 'Hase'
- 115) fiu. **nola-* 'kriechen' (BC: lpKola *njoalle-*) ~ sam. **nêlâj-* (> neT *nâlôdâs*) 'kriechen'
- 116) fiu. **nôle* 'Pfeil' (BC: fi *nuoli*) ~ sam. **nêlj* (JJ) 'Pfeil'
- 117) fiu. **nôle-* 'lecken' (BC: fi *nuole-*) ~ sam. **nâ-* (JJ) 'lecken'
- 118) fiu. **nove-* 'verfolgen' (BC: fi *nouta-*) ~ sam. **nô-* (JJ) 'verfolgen'
- 119) fiu. **nulka* 'Weisstanne' (BC: ch *nulgo*) ~ sam. **nulkâ* 'Weisstanne (russ. пихта)'
- 120) fiu. **nâmzkkz* 'weich' (BC: lpS *nemok*) ~ sam. **nâmz-* (JJ) 'weich'. Das von Collinder angeführte lapp. Wort dürfte nicht hierher gehören.
- 121) fiu. **pajð'z* 'Hermelin' (BC: lp *buoidâ*) ~ sam. **pijð-* (> neT *pîja*, ng *fiada*, enB *fîdu*, *pîdu*) 'Hermelin'
- 122) fiu. **pala(-)* 'Bissen; schlucken' (BC: fi *pala*) ~ sam. **pâlâ-* (JJ) 'schlucken'
- 123) fiu. **pane-* 'legen' (BC: fi *pane-*) ~ sam. **pen-* (JJ) 'legen'
- 124) fiu. **paŋka* 'Pilz' (BC: md *paŋgo*) ~ sam. **pâ^{1,2}ŋkâ-* (> ng *fanka-*) 'berauscht, betäubt werden'
- 125) fiu. **parva* 'Pritsche (zum Aufbewahren)' (BC: fi *parvi*) ~ sam. **pârz* (JJ) 'Pritsche (mit vier Beinen zum Aufbewahren von Gegenständen)'
- 126) fiu. **pejä-* 'kochen (intr.)' (BC: hu *fö*) ~ sam. **pi-* (JJ) '(durch Kochen) garen'
- 127) fiu. **peksä-* 'gerben' (BC: fi *piekse-*) ~ sam. **pit-* (JJ) 'gerben'

- 128) fiu. *pele- 'sich fürchten' (BC: fi *pelko*) ~ sam. *pij- (JJ) '(sich) fürchten'
- 129) fiu. *pele-, *pel' + *kä* 'Daumen' (BC: lp *bæl'ge*) ~ sam. *pi- (?*pij-) (JJ) 'Daumen'
- 130) fiu. *pelä 'Hälfte; Verwandter' (BC: hu *fél* und fi *pieli*) ~ sam. *pelä (JJ) 'Hälfte, Stück, Verwandter'
- 131) fiu. *peṇtäs 'Fusssohle (auf dem Schneeschuh)' (SKES: *päläs*) ~ sam. *peṇt ʰt ¹ (JJ) 'Fusssohle (auf dem Schneeschuh)'. Im Fiu. setzen die heutigen Formen ein metathetisches *peṇtäs oder (>) *peṇtäs voraus.
- 132) fiu. *pesä 'Nest' (BC: fi *pesä*) ~ sam. *pitä (JJ) 'Nest'
- 133) fiu. *pešä 'grün; Kupfer' (BC: md *piže*) ~ ? sam. *pâtä (JJ) 'Galle'. Semantisch ist die Zusammenstellung unwahrscheinlich.
- 134) fiu. *pil- 'losbrechen' (BC: vty *pil-*) ~ ? sam. *pi- (> ng *filimia-*, en *fibi'e*) 'Bissen'
- 135) fiu. *piṇz 'Hand' (BC: fi *pivo*) ~ sam. *peṇ (JJ) 'flache Hand'
- 136) fiu. *polve 'Knie' (BC: fi *polvi*) ~ sam. *puṇj (JJ) 'Knie'
- 137) fiu. *poske 'Backe' (BC: fi *poski*) ~ sam. *pât(3) (JJ) 'Backe'
- 138) fiu. *pova- 'blasen' (BC: hu *fúj*) ~ sam. *pu- (JJ) 'blasen'
- 139) fiu. *pučke 'Kern; Röhre' (BC: vty *puč* und fi *putki*) ~ sam. *pučâ (JJ) 'Kern, Mark'
- 140) fiu. *pučz- 'lecken, nass werden' (BC: vty *pyčal-*) ~ sam. *pot ʰâ- (> neT *pōdās*, ng *fotu-*, en *forā-*) 'nass werden'
- 141) fiu. *pūke- (~ ? *pūje- ~ ? *pūve- ~ ? *pū(e)-) 'das Hintere' (BC: fi *puo*) ~ sam. *puâ- (JJ) 'das Hintere'
- 142) fiu. *puna- 'flechten' (BC: fi *puno-*) ~ sam. *pân- (JJ) 'flechten'
- 143) fiu. *pura 'Bohrer' (BC: fi *pura*) ~ sam. *pârâjâṇ (JJ) 'Bohrer'
- 144) fiu. *pure- 'essen' (SKES: *purra*) ~ sam. *por- (JJ) 'essen'
- 145) fiu. *päjvä 'Tag, Sonne' (SKES: *päivä*) ~ sam. *pejwä (JJ) 'Wärme, warm'
- 146) fiu. *päčkä-, *pečkä- 'schneiden' (BC: fi *pätkä*) ~ sam. *picâ-, *pücâ- (JJ) 'scheren'
- 147) fiu. *pŷkse (?*pükse) 'Strick' (BC: md *piks*) ~ sam. *pütâ (> neT *pūd*) 'Seil, Strick'

- 148) fiu. **sala-* 'stehlen' (BC: fi *sala*) ~ sam. **tālā-* (JJ) 'stehlen'
- 149) fiu. **sarka* 'Gabelung' (SKES: *sarka*) ~ sam. **tårkå* (~ **tålkz*, sk) (JJ) 'Gabelung'. Das selkup. Wort kann aus dem Waldnenz. entlehnt sein.
- 150) fiu. **sēje* (?**sāje*) 'Eiter' (BC: hu *ev*) ~ sam. **ti* ~ **te* (JJ) 'Eiter'
- 151) fiu. **šerker(3)* 'Schulter, Oberarm' (BC: os Vasjugaŋ *jəŋkər*) ~ sam. **tāŋkātā* (> neTt'āŋgād) 'Oberarm'
- 152) fiu. **šet3-* 'aus dem Topf nehmen' (BC: os Vasjugaŋ *jät-*) ~ sam. **tet*¹³⁻ (JJ) 'herausziehen (bes. aus dem Wasser)'
- 153) fiu. **siŋe* 'Kamm' (BC: md *sēme*) ~ ? sam. **ti-* (JJ) 'kämmen'. Die lautgesetzliche Entsprechung von fiu. **ŋ* lautet im Sam. **ŋ*.
- 154) fiu. **sitta* 'Scheisse' (BC: fi *sitta*) ~ ? sam. **tüt* (JJ) 'Scheisse'. Wegen des sam. Stammtyps und des Labialvokals ist die Zusammenstellung unsicher. Auch der fiu. Geminataklusil weist auf spätere Entstehung als in der ural. Grundsprache.
- 155) fiu. **soja* 'Ärmel' (BC: hu *ujj*) ~ sam. **tūāj* (JJ) 'Ärmel'
- 156) fiu. **soske-* 'kauen' (BC: lp *suos'kâ-*) ~ sam. **tut3-* (> sk *tutta-*, *tuda-*, km *tudō*) 'kauen'
- 157) fiu. **suδ'3* 'Finger' (BC: hu *ujj*) ~ sam. **tāj3* (> mt *taje/da*, tg *taje/m*) 'Finger'
- 158) fiu. **sūke-* 'rudern' (BC: fi *souta-*) ~ sam. **tu-* (?**tuā-*) (JJ) 'rudern'
- 159) fiu. **sukse* 'Schi' (BC: fi *suksi*) ~ sam. **t¹ut¹ā* (> ng *tuta*, enH *turo*, B *tudo*) 'Schi'
- 160) fiu. **suŋe* 'Sommer' (BC: fi *suvi*) ~ sam. **tāŋā* (JJ: **tāŋ* (en – ne) ~ **tāŋā*) 'Sommer'
- 161) fiu. **sūje* 'Faser, Jahresring (des Baumes)' (BC: fi *syy*) ~ sam. **ti* ~ **tū* (JJ) 'Faser, Jahresring (des Baumes)'
- 162) fiu. **süle* 'Klafter' (SKES *syli*) ~ sam. **ij* (JJ) 'Klafter'
- 163) fiu. **säle-* 'sich in den Schlitten, in das Boot setzen' (BC: fi *sällyttä-*) ~ sam. **t¹ij-* (JJ) 'sich setzen (in den Schlitten, in das Boot, zu Pferd)'
- 164) fiu. **šačk3* 'durch' (BC: mdE *šačk*) ~ ? sam. **sāčk3-* (> sk *satka*, *hačko*) 'durch'. Die Verbindung dieser Wörter setzt für das Mordwin. die Assimilation **šačk3* > **šačk3*

- voraus. Auch sam. *ck ist nicht erwartungsgemäss, die regelmässige Entsprechung wäre *c.
- 165) fiu. *še 'es' (BC: fi se) ~ sam. *se, *se (> ng sete, km šē 'jener') 'es'
- 166) fiu. *šejšem- (~ *šīšem- ~ *šēssem-) 'sieben' (SKES: seitsemän) ~ ? sam. *sejswâ (JJ: *sejt³wâ) 'sieben'. Wegen der lautlichen Vielfalt ist die Zusammenstellung etwas ungewiss.
- 167) fiu. *šele- (*šüle-, *šüle-) 'die Haut von den Hörnern wegschaben (Rentierbulle)' (BC: lp čállâ-) ~ sam. *selâ- (> neT šelās) 'das Geweih von der Haut reinigen (durch Reiben an einem Baum; von einem Rentier)'
- 168) fiu. *šerme 'Raubtier' (BC: lpSkolt čōr'mâ) ~ ? sam. *sârmâ (JJ) 'Tier, Vogel'. Wegen des Vokalismus ist die Zusammenstellung unsicher.
- 169) fiu. *šila(va) 'Fett' (BC: fi silava) ~ sam. *selâ, *silâ (JJ) 'Fett'
- 170) fiu. *šerz 'Sache' (BC: hu szēr) ~ sam. *ser (> neT šēr, en sie', ng sier) 'Sache'
- 171) fiu. *šilmä (~ *šilmä) 'Auge' (BC: fi silmä) ~ sam. *šâjmä (JJ) 'Auge'
- 172) fiu. *šōδ'a 'Brunst' (BC: fi suota) ~ sam. *sâjä- (> neT sâjēs) 'balzen (ein Vogel)'
- 173) fiu. *šukke 'Bergspitze' (BC: lp čok'kâ) ~ ? sam. *sok(â) (JJ) 'Hügel'. Semantisch und offenbar auch lautlich unbefriedigende Zusammenstellung.
- 174) fiu. *šume- 'laufen' (BC: vg šuum-) ~ sam. *sâmâ¹- (> neT C samje-, neW hama-, en simi-) 'weglaufen, hüpfen'
- 175) fiu. *šuve 'Kehle, Mund' (BC: fi suu) ~ ? sam. *soj ~ *sōj (JJ) 'Hals, Kehle'. Wegen fiu. *v ~ sam. *j ist die Zusammenstellung unsicher.
- 176) fiu. *šüδ'e 'Kohle' (BC: fi sysi) ~ sam. *sijâ (JJ) 'Kohle'
- 177) fiu. *šüδ'ä- 'Herz' (BC: fi sydän) ~ sam. *sejâ (JJ) 'Herz'
- 178) fiu. *šüņs 'Tierbrust' (BC: hu szügy) ~ sam. *sünsâ (JJ) 'Brust'
- 179) fiu. *šäčä 'Flutwasser, Wasser' (BC: lp čacce) ~ sam. *sâcâ (oder *sât¹â; > neT sâda) 'Pfütze'
- 180) fiu. *šäker 'holperiger Schnee' (BC: lp čie gâr) ~ (?) sam. *sekârâjâ (> neT seheri) 'Rentierweg'. Das sam. Wort

kann eine Ableitung von Stamm **sekâ* (+ neT *šehe*) 'harter Schnee' sein.

- 181) fiu. **ṣ̌gma* 'Kopftuch' (BC: ch *šōmakš*) ~ sam. **ṣōmā* (> neT *sama*, en *soe*, ng *samu*) 'Mütze'
- 182) fiu. **ta-* 'jener' (SKES: *taa*) ~ sam. **tā-* (JJ) 'jener'
- 183) fiu. **taśa* 'gleich' (BC: fi *tasa-*) ~ sam. **ṭāṣâ* (> neT *tās*) 'ganz, gerade, paar'
- 184) fiu. **te* 'ihr' (BC: fi *te*) ~ sam. **te* (JJ) pron. pers. du.&pl. 2. 'ihr'
- 185) fiu. **tevä* (? **teva*) 'Elch' (BC: fi *teva*) ~ ? sam. **ṭẹâ* (JJ) '(zahmes) Rentier'. Das Wort begegnet fiu.-seits nur im Finn. und Südlappischen, wo es eine Entlehnung sein kann. Der intervokalische Charakter des finn. Wortes setzt voraus, dass der Wort höchstens frühfinnisch ist, wahrscheinlich sogar noch jünger.
- 186) fiu. **tija* 'eng, schmal' (BC: md *teja*) ~ sam. **tijā* (JJ) 'eng, schmal'
- 187) fiu. **tiṣ3* 'Dachdecke aus Birkenrinde' (BC: zr *tisa*) ~ sam. **ṭeṭ1* (JJ) 'Zeltdecke aus Birkenrinde'
- 188) fiu. **tō* 'jener, der' (BC: fi *tuo*) ~ sam. **ṭâ-* (JJ) pron. dem. 'dieser, jener'
- 189) fiu. **toja-* '(durch Biegen) brechen (tr.)' (BC: fi *tai-*) ~ sam. **tuj̣â* (> neT C *tuijo-*, neW *tuju* 'ś) 'biegen (intr.)'
- 190) fiu. **toj3* 'Birkenrinde' (BC: vty *tuj*) ~ sam. **ṭâj* (JJ) 'Birkenrinde'
- 191) fiu. **tōke-* 'bringen' (BC: fi *tuo-*) ~ sam. **ṭâ-* (JJ) 'bringen, holen'
- 192) fiu. **tora-* 'zanken' (BC: fi *tora*) ~ sam. **ṭâṛâ-* (JJ) 'ringen'
- 193) fiu. **totka* 'Fisch: Lota, Tinca' (BC: est *tōtkes*) ~ sam. **tut3* (> sk *tutto* jne.) 'Karpfen'. Das sam. Wort setzt eine urspr. **kt*-Verbindung voraus.
- 194) fiu. **tuke* 'See' (BC: hu *tó*) ~ sam. **to* (JJ) 'See'
- 195) fiu. **tukte* 'Querholz, Spant (im Boot)' (BC: hu *tat*) ~ sam. **ṭâṭâ(-)* (JJ) 'Querholz, Spant (im Boot)'
- 196) fiu. **tule* 'Feuer' (BC: fi *tuli*) ~ sam. **tuj* (JJ) 'Feuer'
- 197) fiu. **tule-* 'kommen' (BC: fi *tule-*) ~ sam. **toj-* ~ **tuj-* (JJ) 'kommen'
- 198) fiu. **tulka* 'Feder' (BC: hu *toll*) ~ ? sam. **tuâj* (JJ) 'Feder,

- Flügel'. Die regelmässige Entsprechung der fiu. **lk-* Verbindung scheint im Sam. **lk* zu sein. Im Fiu. kann es sich um das Suffix **ka* handeln, wie offensichtlich im Falle **pele* ~ **pelkä* 'Daumen'.
- 199) fiu. **tumte-* 'kennen' (BC: fi *tunte-*) ~ sam. **t¹umt¹â-* (JJ) 'kennen, wissen'
- 200) fiu. **tun* 'du' (BC: fi *sinä*) ~ sam. **tân* (JJ) pron. pers. sg. 2. 'du'
- 201) fiu. **tä-* 'dieser' (BC: fi *tämä*) ~ sam. **tä(-)* ~ **te(-)* (JJ) pron. dem. 'dieser, jener, der'
- 202) fiu. **iävz* 'Lunge' (BC: fi *tävy*) ~ sam. **tiw¹â* (JJ) 'Lunge'
- 203) fiu. **tÿñs³* (? **teñsä*) 'Eidechse' (BC: fi *sisilisko*) ~ sam. **t¹ânsâ* (JJ) 'Eidechse'
- 204) fiu. **vajŋe* 'Atem; Seele' (BC: lp *vuoi'gñâ*) ~ **wäjŋ* (JJ) 'Atem; Seele'
- 205) fiu. **vasa-* 'link' (BC: fi *vasen*) ~ sam. **wâtz-* (JJ) 'link'
- 206) fiu. **(v)atta-* 'Spuren finden' (BC: lp *vuot¹te-*) ~ ? sam. **weŋz-* (> neT *wēdēc* 'nachsehen, z.B. ob ein Tier im Fanggerät ist, wie sich ein Kranker befindet u. dgl.', neW *wēta ʔs* 'besehen [z.B. heimlich etwas, u.a. der Jäger den Aufenthaltsort des Wildes]'). Semantisch und lautlich unsichere Zusammenstellung.
- 207) fiu. **vene-* '(aus)dehnen (intr.)' (> su *venyä*, lpN *vâdnât* id., mdE *véñēmems*, M *véñaməms* 'sich recken, sich ausstrecken') ~ sam. **weñâ-* (> neT *wēnac*) 'dehnen, ausdehnen'
- 208) fiu. **veškä* (~ **vaška*) 'Metall (Eisen?)' (BC: fi *vaski*) ~ sam. **wesä* (JJ) 'Eisen'
- 209) fiu. **vete* 'Wasser' (BC: fi *vesi*) ~ sam. **wit* (JJ) 'Wasser'
- 210) fiu. **vi(t)te* 'fünf' (BC: fi *viisi*) ~ sam. **wüt* (JJ) 'zehn'
- 211) fiu. **voça* 'Umzäunung' (BC: fi *otava*) ~ sam. **wâc* (JJ) 'Zaun, Umzäunung'
- 212) fiu. **vosz* 'Beere' (BC: vty *uzy*) ~ sam. **wotz* (JJ) 'Beere'
- 213) fiu. **vüñz* (> syrj. *võñ*) 'Gürtel' ~ (?) sam. **winä* (JJ) 'Riemen'. Fiu. **ñ* würde auf sam. Seite auch ein **ñ* voraussetzen.
- 214) fiu. **väŋe* (? **vīŋe*, ? *vīve*, ? **väve*) 'Schwiegersohn' (BC: fi *vävy*) ~ sam. **wiñâ* (~ **wijâ*) (JJ) 'Schwiegersohn'. Im

lapp. Wort *vivvâ* ist vermutlich urlapp. **ie* vor **v* zu **i* geworden.

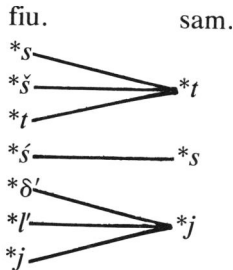
4.1.1. Im Wortanlaut herrschen im Konsonantismus folgende Entsprechungen:

fiu. sam.

- *p* ~ **p*: (26) **pajδ'3*, **pala*, **pane*, **paŋka*, **parva*, **pejä*, **peksä*, **pele*, **pele-*, **pelä*, **peniäs*, **pesä*, **pešä*, **pilš-*, **piŋ3*, **polve*, **poske*, **pova-*, **pučke*, **puč3-*, **pūke-*, **puna-*, **pura*, **pure-*, **päjvä*, **päčkä-*, **pÿkse*
- *v* ~ **w*: (10–12) **vajŋe-*, **vaŋk3*, **vasa(-)*, **(v)atta-*, **vene-*, **veškä*, **vete*, **vi(t)te*, **voča*, **vos3*, **vüñ3*, **väŋe*
- *m* ~ **m*: (15–17) **maksä*, **me*, **mēke-*, **mene-*, **mentä-*, **mi(-)*, **miñä*, **moška-*, **muksa-*, **mun*, **muna*, **muka*, **mur3*, **mūra-*, **mure*, **mäkte*, **mene-* ~ **mine-* ~ **müne-*
- *t* ~ **t*: (20–22) **ta-*, **taša*, **te*, **tevä*, **tija*, **tiš3*, **tō*, **toja-*, **toje*, **tōke-*, **tora-*, **totka*, **tuke*, **tukte*, **tule*, **tule-*, **tulka*, **tumte-*, **tun*, **tä(-)*, **täve*, **tÿŋš3*
- *s* ~ **t*: (12–16) **sala-*, **sarka*, **sēje*, **šēŋker(3)*, **šēt(3-*, **siŋe*, **sitta*, **soske-*, **suδ'e*, **sūke-*, **sukse*, **suŋe*, **sūje*, **süle*, **säle-*, **soja*
- n* ~ **n*: (6) **nata*, **nē*, **nime*, **nume*, **nus3-*, **nüde*
- *l* ~ **l*: (5–6) **lamta*, **lapa*, **lapt3(-)*, **lopšē*, **luve*
- *l* ~ **j*: (2) **lapše*, **lÿpšä*
- δ'* ~ **j*: (2) *δ'ōme*, **δ'ümä*
- *ś* ~ **s*: (13–17) **šačk3*, **še*, **šejšem-*, **šele-*, **šer3*, **šila-* (*va*), **šilmä*, **šōδ'a*, **šukke*, **šum3-*, **šuve*, **šüδ'e*, **šüδ'ä-*, **šüŋš3*, **šäčä*, **šäker*, **šyŋma*
- *ñ* ~ **ñ*: (12–13) **ñača*, **ñare*, **ñar3(-)*, **ñelä-*, **ñila*, **(ñ)ime-*, **ñomala*, **ñola-*, **ñōle*, **ñōle-*, **ñove-*, **ñulka*, **ñäm3kk3*
- *š* ~ **t*: (0–2) **šēŋker(3)*, **šēt3-*
- *č* ~ *c*: (2) **čanča*, **čečä*
- *r*: keine Entsprechungen im Samojedischen

- *j ~ *j: (9) *jepś3, *jive, *joŋse, *jotka, *juka, *jur3, *juta-,
*jänt3, *jävje
- *k ~ *k: (35–39) *kača, *kačk3, *kaδ'a-, *kaja, *kajva-,
*kala, *kalma, *kanta-, *kaše-, *ke-, *kēle, *kojv3,
*koke-, *kōle-, *kopa, *kōre, *kōse, *ku-, *kul3-,
*kulta, *kuma, *kumpa, *kuña-, *kuŋe, *kuŋše,
*kupsa, *kur3₁, *kur3₂, *kur3-3, *kuse-, *kuška,
*küje, *kunt3, *künel(e), *käkšä, *käktä, *käl3,
*kŷnč3, *kŷŋś3

Im Wortanlaut ist im Fiu. kein *ŋ und offenbar auch kein *δ aufgetreten. Da die fiu. Wörter, die auf *r anlauten, im Samojedischen keine Entsprechung haben, lässt sich daraus schliessen, dass das *r in der ural. Grundsprache nicht zum Konsonantismus im Wortanlaut gehört hat. Der allgemeine Eindruck ist, dass der Konsonantismus im Samojedischen vereinfacht ist: dem sam. *t entsprechen drei fiu. Konsonanten, desgleichen dem sam. *j; dem fiu. *ś entspricht im Sam. ein nichtmouilliertes *s:

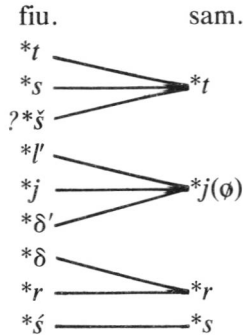


4.1.2. In inlautender Stellung herrschen die folgenden Entsprechungen bei Einzelkonsonanten:

- | | |
|----------|---|
| fiu. | sam. |
| *p ~ *p: | (2) *kopa, *lapa |
| *v ~ ∅: | (5–6) *üvä, *jive, *luve, *ńove-, *pova-, *tevä |
| ?*w: | (1) *täve |

- ?*j: (1) *śuve
- *m ~*m: (11) *emä, *δ'ōme, *δ'ümä, *kuma, *nime, *num₃,
*(ń)ime-, *ńomala, *ńäm₃kk₃, *śum₃-, *śgma
- *t ~ *t: (4–5) *juta-, *nata, *set₃-, *vete, *vĩ(t)te
- *δ ~ *r: (1) *nūde
- *s ~ *t: (7) *kūse, *kuse, *nus₃, *pesä, *tīs₃, *vasa-, *vos₃
- *n ~ *n: (9) *ana-, *mene-, *mun, *muna, *mene- ~ *mine-
~ *müne, *pane-, *puna-, *tun, *vene-
- *l ~ *j: (7) *ōle, *kēle, *ńōle, *pele-, *säle-, *tule, *tule-
ø: (4) *üle-, *kōle-, *ńōle-, *ole-
*l: (14) *ala, *elä-, *ula-, *kala, *kul₃, *käl₃, *ńelä-,
*ńila, *ńola-, *pala-, *pelä, *sala-, *śele-, *śila(va)
- *l' ~ *j(ø): (2) *pelle-, *pil₃-
- *δ' ~*j: (5) *kaδ'a-, *suδ'z, *śōδ'a, *śüδ'e, *śüδ'ä-
- *ś ~ *s: (2) *kaśe-, *taśa
- *ń ~ *ń: (5–6) *ańa, *ańe, *kuńa, *küńel(e), *mińä, *vűń₃
- *ś ~ *t: (0–1) *peśä
- *č ~ *c: (6) *čečä, *kača, *ńača, *puč₃-, *śäčä, *voča
- *r ~ *r: (15) *är₃, *jur₃, *kōre, *kur₃₁, *kur₃₂, *kur₃-,
*mur₃, *mūra-, *mure-, *ńare, *ńar₃-, *pura, *pu-
re-, *tora-, *śer₃
- *j ~ *j: (5) *kaja, *soja, *tija, *toja-, *toj₃
ø: (4) *oje-, *pejä-, *sēje, *sūje
?*w: (1) *küje
- *k ~ ø: (7) *uke((t)t₃), *koke-, *mēke-, *pūke-, *sūke-, *tō-
ke-, *tuke
*k: (2–3) *juka, *muka, *śäker
- *η ~ *η: (4) *äηe, *piη₃, *suηe, *vāηe
?ø: (1) *siηe
?j: (1) *kuηe

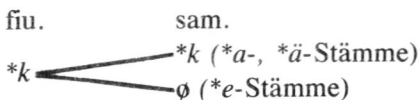
Die Einzelkonsonanten im Inlaut zeigen dieselben Entwick-
lungstendenzen wie auch die im Anlaut, aber auch andere, von
der Lautumgebung herrührende Lautveränderungen. Die Fälle,
wo Laute zusammenfallen, sind grösstenteils identisch mit
denen im Wortanlaut; zusätzlich dazu entspricht dem fiu. *δ und
*r im Samojedischen ein Konsonant, nämlich *r. Dem fiu. *ś
entspricht auf sam. Seite *s:



Der Schwund der Mouillierung des Dentalsibilanten dürfte am besten dadurch zu erklären sein, dass die Mouillierung ihre Distinktivität einbüßte, als die anderen Sibilanten zum Klusil wurden (bei **ń* hat sich die Mouillierung im Sam. offenbar deshalb erhalten, weil **n* unverändert beibehalten wurde):



Die Entwicklung der Entsprechungen von fiu. **k* und **l* scheint unterschiedlich verlaufen zu sein, je nachdem, welcher Vokal in der zweiten Silbe folgte: vor einem offenen Vokal haben sich sowohl **k* als auch **l* erhalten, während der Konsonant in den Entsprechungen der fiu. **e*-Stämme fast immer mutiert ist: einem fiu. **k* entspricht in den **e*-Stämmen der Schwund (eine Ausnahme bildet die etwas unsichere Etymologie **śäker*, dessen potentielle sam. Entsprechung einen offenen Vokal aufweist: ursam. **sekârâjê*). Die allgemeine Vertretung ist also:



Die Entsprechung von *fiu.* **l* lautet vor einem offenen Vokal im Sam. **l*. Im Fall **śele-* liegt im Sam. ein **â*-Stamm vor (**selâ-*), und auch auf *fiu.* Seite (das Wort begegnet nur im Lapp.) kann es sich um ein aus einem Stamm mit urspr. offenem Vokal (> lpN *-e*) gebildetes **e*-stämmiges Verb handeln (> lpN *-â*, vgl. lpN *śelle* 'Schneelosigkeit auf Bäumen' ~ *śellâ-* 'Schnee von den Bäumen schütteln'). In den Entsprechungen der *fiu.* **e*-Stämme entspricht einem *fiu.* **l* entweder sam. **j* oder in einigen Fällen der Schwund:

<i>fiu.</i>	sam.	
* <i>l</i>	/	* <i>l</i> (* <i>a-</i> , * <i>â</i> -Stämme)
	\	* <i>j</i> (~ \emptyset) (* <i>e</i> -Stämme)

Aufgrund dieser allgemeinen Vertretung lässt sich bei einigen unklaren Fällen der wahrscheinliche Stammvokal bestimmen. Somit dürften **kulz* und **kälz* ursprünglich offenvokalisch gewesen sein, denn ihre Liquida ist samojedischerseits erhalten; **e*-stämmig sind dagegen sicher **kôle-* und **nôle-* gewesen, die im *Fiu.* Fortsetzungen haben, die sowohl auf einen offenen als auch auf einen engen Vokal hinweisen: in beiden Fällen steht im Sam. keine Liquida.

Dem inlautenden *fiu.* **v* entspricht i.a. der Schwund (in fünf-sechs Fällen). Die zwei Fälle, wo dem *fiu.* **v* einmal sam. **w* und einmal **j* entspricht, müssen deshalb als unsicher angesehen werden. Dem *fiu.* **ŋ* entspricht im Sam. generell ein **ŋ* (in vier Fällen); die sonstigen Entsprechungen (einmal Schwund, einmal **j*) haben als unsicher zu gelten. Als unsicher ist ferner der Fall anzusehen, wo dem *fiu.* **j* ein sam. **w* entspricht, während die überwiegende Vertretung **j* lautet (5 Fälle, vor allem **a*-Stämme) oder Schwund (4 Fälle, davon 3 **e*-Stämme und ein **â*-Stamm).

4.1.3. Das Paradigma der Einzelkonsonanten der uralischen Grundsprache ist vermutlich fast identisch gewesen mit dem der finnisch-ugrischen Grundsprache. Der hauptsächliche Unterschied besteht im offensichtlichen Fehlen des Phonems **ć* (der einzige auf **ć* hinweisende Beleg ist sehr unsicher) sowie in

einer Distributionsbeschränkung: **r* scheint nicht im Wortanlaut aufgetreten zu sein. In der folgenden Tabelle sind die nichtinitialen Konsonanten eingekreist:

Die Einzelkonsonanten der uralischen Grundsprache

<i>*p</i>	<i>*t</i>			<i>*k</i>
<i>*v</i>	(<i>*δ</i>)	<i>*δ'</i>	<i>*j</i>	
	<i>*s</i>	<i>*ś</i>	? <i>*š</i>	
			<i>*č</i>	
<i>*m</i>	<i>*n</i>	<i>*ń</i>		(<i>*ŋ</i>)
	<i>*l</i>	<i>*l'</i>		
			(<i>*r</i>)	

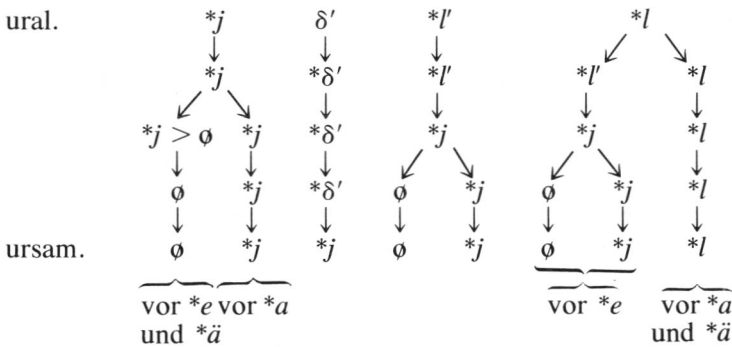
4.1.4. Nach Auflösung der ural. Grundsprache kam es in den Tochtersprachen im System der Einzelkonsonanten zu folgenden Veränderungen:

Im Fiu. gelangte das **r* in den Wortanlaut, wo es allerdings sehr selten aufgetreten ist. So gehen z.B. von den mit *r*-anlautenden Wörtern des Fi. nach dem SKES nur zwei auf die fiu. Grundsprache zurück; finnisch-permische **r*-Wörter gibt es 1–3 (davon wirkt *räppänä* sicher) und aus der finnisch-wolgaischen Zeit stammt kein einziges neues mit *r*- beginnendes Wort. Erst in frühfinnischer Zeit hat sich der Laut offenbar auch im Wortanlaut stabilisiert: aus dieser Zeit stammen an zwanzig finnische Wörter, die mit *r*- beginnen. Von den auf *r*-anlautenden Wörtern im Ungarischen gehen laut "A magyar szókészlet finnugor elemei" (Lakó 1978) vier verhältnismässig sicher auf die fiu. Ursprache zurück (*ravasz*, *rés*, *rész*, *rokon*), von denen wenigstens die Fälle *ravasz* und *rokon* als ziemlich unsicher gelten. Auf die ugrische Grundsprache gehen vier-fünf ungarische *r*-Wörter zurück.

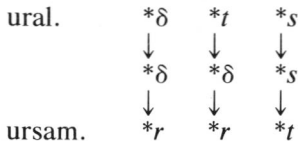
Im Samojedischen sind die nichtmouillierten apikalen Obstruenten **s*, **š* und **t* zu **t* zusammengefallen, woraufhin **ś* seine nunmehr nichtdistinktive Mouillierung verlor und zu **s* wurde. Die apikalen **δ* und **r* sind zu **r* zusammengefallen, **v* schwand in intervokalischer Stellung und das inlautende **k* vor **e*. Das mouillierte **ś* bildete ein Paar mit **s* und festigte seine Stellung schon vor der Entstehung des Urnordsamojedischen

(der gemeinsamen Grundsprache von Jurakisch, Jenissej-Samojedisch und Tawgy-Samojedisch [Nenzisch, Enzisch und Nganasanisch]).

Zur Chronologie der Entwicklung des urural. **j*, **δ'*, **l'* und **l* in inlautender Stellung im Samojedischen können einige Vermutungen geäußert werden. Die Fortsetzung von ural. **δ'* ist in allen Fällen im Ursam. **j*, so dass angenommen werden kann, dass sich der Laut noch relativ lange vom ural. **j* hat isolieren können, denn die Fortsetzung von ural. **j* lautet vor **a* im Ursam. **j*, während vor den vorderen Vokalen **e* und **ä* der Schwund zu verzeichnen ist. Das laterale **l* wurde wohl vor einem **e* der zweiten Silbe mouilliert; aus dem so entstandenen **l'* und aus dem urspr. ural. **l'* entstand im Ursam. **j*, das zum Teil den Schwund des urspr. ural. **j* mitgemacht hat:



Aufgrund von später angeführten Begründungen können wir die folgende relative Chronologie für die Entwicklung von ural. **δ*, **t* nach unbetontem Vokal und **s* annehmen:



Ziemlich unsicher bleibt die urural. Herkunft von **š*: als Einzelkonsonant begegnet es in keiner einzigen sicheren Etymologie und auch in der Konsonantenverbindung existiert nur ein

einigermaßen sicherer Fall (**l̥üpšä*). Auf *fiu.* Seite hat sich das *š eigentlich erst in finnisch-permischer Zeit stabilisiert. Aus *fiu.* Zeit sind z.B. ins Finnische zwei auf *š anlautende Wörter gelangt (*hiiri, hyypiö*) und im Ungarischen gibt es vier einigermaßen sichere Fälle (und zwar: *apad, egér, ered, irt*; Lakó 1967, 1971, 1978). Auch Fälle mit intervokalischem *fiu.* *š gibt es ziemlich wenig (z.B. *fi. iho, lpN bâsset*).

4.2.1. Die Konsonantenverbindungen der *fiu.* Grundsprache haben im Samojedischen folgende Entsprechungen:

<i>fiu.</i>	~	<i>sam.</i>
*šk	~	*s: *aškel, *kuška, *veškü
*sk	~	*t: *poske, *soske-
*čk	~	*c: *pučke, *päčkä
		?*ck: *kačkz, *šačkz
*ps	~	*pt: *ipse, *kupsa-, *lopše
*ps	~	*pt: *lopše, *l̥üpšä
*pś	~	*ps: *jepśz, *lapše
*pt	~	*pt: *apte, *laptz
*tk	~	*t: *jotka, *totka
*kt	~	*t: *käktä, *tukte
		?*kt: *mäkte
*kš	~	?*t: *käkšä, *mukšä-
*mp	~	*mp: *kumpa
*mt	~	*mt: *lamta, *tumte-
*nt	~	*nt: *jäntz, *kanta-, *küntz, *mentä-
*nč	~	*nc: *ančz, *čanča, *kšnčz
*ŋk	~	*ŋk: *paŋka, *šeŋker(3)
*ŋs	~	*nt: *joŋse
*ŋt	~	*ŋt: *peŋtäs
*ŋś	~	*ns: *kuŋše, *kšŋśz, *śüŋśz, *tšŋśz-
*lm	~	*jm: *šilmä
*lt	~	*lt: *kulta-
*lk	~	*lk: *nulka
		?*j: *tulka
*lv	~	*j: *polve
*lm	~	*lm: *kalma
*rk	~	*rk: *sarka

*rv	~	*r:	*parva
*rm	~	?*rm:	*šerme
*jδ'	~	*j:	*paɟδ'3
*jś	~	?*js:	*šeješem-
*jm	~	*jm:	*äjmä
*jŋ	~	*jŋ:	*vajŋe
*jv	~	*jw:	*ojva, *kajva-, *päjvä
		?*j:	*kojv3
*vj	~	*j:	*jävjje
*pp	~	?*t ³ p:	*ćappe-
*tt	~	?*t:	*sitta, *vi(t)te, *että-
*kk	~	?*kk:	fiu. Demin. Suff. -kka ~ sam. *-kk3
		?*k:	*šukke

In einigen Fällen lässt sich schwer entscheiden, welcher samojedische Konsonantismus die lautgesetzliche Entsprechung einer fiu. Konsonantenverbindung vertritt. Einem fiu. *čk entspricht entweder sam. *c oder *ck. Da von den *ck-Etymologien *šačk3 lautlich unklar ist, bleibt *kačk3, das ein Ausnahmefall sein kann. Als lautgesetzliche Entsprechung von fiu. *čk im Sam. hätte also *c zu gelten. Unterstützt wird diese Hypothese dadurch, dass im Sam. ein apikaler Einzelobstruent die Entsprechung bildet für die Verbindungen von fiu. apikalem Obstruent und lingualem Klusil. Diese allgemeine Regel führt auch dazu, dass als lautgesetzliche Entsprechung von *kt der Einzelklusil *t anzusehen ist, von welchem Verhältnis zwei Etymologien zeugen, und das sam. Wort mit der Verbindung *kt (Etymologie *mäkte) hat sich entweder ausnahmsweise so erhalten oder die Übereinstimmung beruht auf einem Zufall.

Die fiu. Verbindung *lk hat zwei mögliche Entsprechungen im Samojedischen: *lk (*ńulka) oder *j (*tulka). Wenn man annimmt, dass *lk im Sam. zuerst zu *l vereinfacht wurde, hätte man erwartet, dass es sich vor *a erhält; *j wirkt als Entsprechung also unwahrscheinlich, wenigstens in Stämmen mit offenem Vokal. Die Etymologie fiu. *tulka ~ sam. *tuŋj wäre also nur möglich, wenn es sich auf fiu. Seite um eine Ableitung vom Stamm *tūle handeln würde.

Schliesslich kommen wir zur Frage der Quantitätskorrelation

der Klusile. In der *fiu.* Grundsprache hat offenbar eine Opposition zwischen Einzel- und Geminataklusil geherrscht, auch wenn nicht sehr viele Fälle davon zeugen (z.B. *fi.* *appi*, *lykätä*, *ottaa*, *sappi*, *sitta*). Für das Ursamojedische hat Janhunen (1977) drei sichere **kk*-Fälle und einen sicheren **tt*-Fall rekonstruiert. Zusätzlich kann es sich in drei anderen Fällen um eine **kk*-Geminata und in einem Fall um eine **tt*-Geminata handeln; **pp*-Fälle werden von Janhunen überhaupt nicht rekonstruiert, doch begegnet in zwei Fällen der Konsonantismus **t³p*, der auch als **pp* ausgelegt werden könnte (bei Janhunen **t³ = *c*, **k*, **s*, **t*). Unter rund 650 Etymologien würde es also insgesamt vier bis zehn Fälle von Geminataklusil im Ursamojedischen geben.

Die sicheren Fälle von Geminataklusil im Ursam. haben auf *fiu.* Seite keine Entsprechungen. Von den *fiu.* Stämmen mit Geminataklusil haben vier oder fünf eine mögliche Entsprechung im Samojedischen: in einem Fall kann es sich im Samojedischen um einen Geminataklusil handeln, in den anderen Fällen liegt ein Einzelklusil vor. In allen Fällen sind mit den Zusammenstellungen phonetische und semantische Schwierigkeiten verbunden; übrig bleibt also lediglich eine auf einen Geminataklusil hinweisende Zusammenstellung, und zwar die Suffixe *fiu.* **kka* ~ sam. **kk₃*. Auf eine derart geringe Evidenz lässt sich die Vermutung einer Quantitätskorrelation der Klusile nicht bauen, zumal die Gegenevidenz nicht gerade schwach ist. Wenn es in der ural. Grundsprache eine Quantitätskorrelation der Klusile gegeben hat, ist sie im Sam. höchstwahrscheinlich auf dieselbe Weise aufgelöst worden wie z.B. aus der ural. Verbindung **ks* ein Einzelklusil geworden ist: **ks* > **kt* > **tt* > **t*. In den lingualen Obstruentenverbindungen kann allerdings auch der Schwund der dorsalen Komponente angenommen werden. Eine solche Erklärung wirkt vor allem in den Verbindungen **tk*, **sk* und **šk* wahrscheinlich, aus denen im Sam. entsprechend **t*, **t* und **s* geworden ist. Beispiele mit den Verbindungen **st* und **št* würden die Frage erhellen, doch scheinen diese auch im *Fiu.* erst seit der finnisch-permischen Zeit aufzutreten.

Den *fiu.* lingualen Obstruentenverbindungen entsprechen auf sam. Seite die Einzelobstruenten:

<i>*lt</i>	<i>*lm</i>	<i>*rk</i>
<i>*lk</i>		<i>*rm</i>
<i>*lm</i>		<i>*rv</i>
<i>*lv</i>		
(??*pp)	(??*tt)	(??*kk)

4.2.3. Nach Auflösung der uralischen Grundsprache entstanden im Fiu. eine Reihe neuer Konsonantenverbindungen (z.B. **pl*, **pr*, **št*). Die Quantitätskorrelation der Klusile wird deutlich feststellbar.

Im Sam. wurde das **k* mit dem benachbarten apikalen Obstruenten (**s*, **ś* oder **t*, **š*) assimiliert oder es schwand alternativ in der Nachbarschaft eines apikalen Obstruenten. In der Stellung nach einer Liquida schwand das **v*. Auch samoje-discherseits entstand eine Reihe neuer Konsonantenverbindungen (**kc*, **ηp*, **mc*, **mń*, **ηw*, **ηc*, **rη*, **ls*, **lc*, **lw*, **rp*, **t³k*, **t³m*, **t³w*, **t³s*). Für die Quantitätskorrelation der Konsonanten liegen im Ursamojedischen einige Beispiele vor, die allerdings nicht ganz unumstritten sind: es kann sich dabei auch um Obstruentenverbindungen mit einem Klusil als Auslaut handeln, die nicht zuverlässig von Geminataklusilen getrennt werden können.

4.3. Im Vokalismus der finnisch-ugrischen und samojedischen Grundsprache gibt es einige grundsätzliche Unterschiede. Die fiu. Grundsprache kennt die Quantitätskorrelation der anderen nicht-offenen Vokale ausser **ü*, die sam. Grundsprache nicht. Die sam. Grundsprache verfügte wiederum über vier in der fiu. Grundsprache unbekannte Vokale, und zwar **ö*, **ę*, **j* und **â*. Von diesen ist bei **ö* die ursamojedische Herkunft etwas unsicher, auch begegnet es nicht in den Entsprechungen der fiu. Wörter. Der wesentlichste strukturelle Unterschied zwischen den Grundsprachen liegt jedoch in der Phonetik der Vokale: im Ursamojedischen hat an den Vollvokal der ersten Silbe der reduzierte Vokal treten können. Für die Kombinationen **jâ* und **ââ* liegen zwar keine Belege vor, und die Kombination **öâ* ist durch einen unsicheren Fall ausgewiesen. In den Morphemkombinationen begegneten sicher wenigstens **jâ* und **ââ*, z.B. **pâ-* 'anfangen' + Finitmorphem **â* und

*ti- 'schelten' + Finitmorphem *ġ. Im Ursamojedischen sah also das gesamte Vokalsystem der ersten Silbe folgendermassen aus:

*u	*uġ	*i	*iġ		*ü	*üġ	*i	*iġ
*o	*oġ	*e	*eġ	*ġ	*ö	?*öġ	*e	*eġ
*ā	*āġ						*ä	*äġ

Vokalkombinationen begegnen in 25 ursamojedischen Stämmen; ausserdem haben sie in 18 anderen Fällen auftreten können, bzw. prozentual ausgedrückt in ca. 4–6½ % der Fälle.

Die ursam. Stämme ural. Herkunft weisen auch Vokalkombinationen auf. In acht Fällen ist das Auftreten einer Vokalkombination ziemlich sicher, und zusätzlich dazu existieren vier uralische Wörter, in deren ursam. Fortsetzung sie haben stehen können. In drei Vokalkombinationsfällen ist die ural. Herkunft des Wortes unsicher. Es handelt sich demnach um 8–15 Fälle, prozentual gesehen ca. 4–7 %. Von den sicheren Fällen besteht jedoch bei vierten die Möglichkeit, dass die Vokalkombination nach dem Schwund des intervokalischen Konsonanten bzw. durch Kontraktion entstanden ist (fiu. *uke(t(t)ʒ) ~ sam. *uġt, fiu. *kōle- ~ sam. *kāġ-, fiu. *pūke- ~ sam. *puġ- (? *puwġ-), fiu. *tevä- ~ sam. *teġ-), und in den anderen Fällen entspricht dem fiu. Stammvokal auf samojedischer Seite der Schwund (fiu. *kēle ~ sam. *keġj, fiu. *kūse, *kōse ~ sam. *kāġt, fiu. *polve ~ sam. *puġj, fiu. *soja ~ sam. *tūġj), so dass die Annahme einer Art von Ersatzdehnung möglich schiene. Von diesen vier Fällen mit angenommener Ersatzdehnung haben zwei im Fiu. einen langen Vokal (*kēle, *kūse), der ursprünglich gerade eine Vokalkombination hätte sein können (? *keāle, ? *kuāse), aber zu so weitgehenden Schlussfolgerungen berechtigt das Material nicht. An alten Fällen von Vokalkombination, die nicht als Kontraktionen zu erklären wären, würden also die letztgenannten vier bleiben, d.h. rund 2 % aller ururalischen Stämme. Es sieht somit so aus, dass die Fälle von Vokalkombination in der Zeit der Sonderentwicklung des Samojedischen entstanden sind und dass die ururalische Sprachform sie noch nicht gekannt hat.

4.4.1. Im Vokalismus der ersten Silbe herrschen zwischen der finnisch-ugrischen und der samojedischen Grundsprache die folgenden Entsprechungen:

- fiu. *u (41–46) ~ sam. 1) * $\hat{\delta}$ (19–20): *juka, *kul₃-, *kuma, *kuña, *kupsa-, *kur₃¹, *mukša-, *mun, *muka, *mur₃, *mure-, mura-, *nus₃-, *puna-, *pura-, *suδ'3, *suηe, *śum₃, *tukte, *tun
- 2) *u (11–12): *uke(t(t(3))), *ula-, *ku-, *kuηše, *kur₃-, *num₃, *ńulka, *pučke, *sukse, *tule, *tule-, *tumte-
- 3) *o (6–9) *jur₃, *kur₃₂, *kuse, *puč₃-, *pure-, *śukke, *śuve, *tuke, *tule-
- 4) *å (3): *juta-, *kumpa-, *kuška
- 5) Einzelfälle:
 * $\hat{\delta}$ ¹: *kulta-
 ?* $\hat{\imath}$: *kuηe
 ?* $\hat{\epsilon}$: *luve
 *o ~ *u: *tule-
 ?*u: *tulka
- fiu. * \bar{u} (2–3) ~ sam. Einzelfälle:
 *u (?*u $\hat{\delta}$): *śuke-
 *u $\hat{\delta}$ (?*u): *pūke-
 ?* $\hat{\delta}$: *mūra-
- fiu. *o (21–23) ~ sam. 1) *å (6–7): *ojva, *moška-, *ńomala, *ole-, *poske-, *tora-, *voča
- 2) *o (5): *jotka, *koke-, *kopa, *ńove-, *vos₃
- 3) *u (4): *pova, *soske-, toja-, totka
- 4) $\hat{\delta}$ (3): lopse, ńola-, toj₃
- 5) Einzelfälle :
 * $\hat{\imath}$: *j η se
 ?*o $\hat{\delta}$: *kojv₃
 *u $\hat{\delta}$: *polve
 * \bar{u} $\hat{\delta}$: *soja

- fiu. * \bar{o} (9) ~ sam. 1) * \hat{a} (3): * $k\bar{o}le-$, * $\acute{n}\bar{o}le-$, * $\acute{s}\bar{o}\delta'a$
 2) * $\hat{\delta}$ (2): * $t\bar{o}$, * $t\bar{o}ke-$
 3) Einzelfälle:
 * u : * $\bar{o}le$
 * ϵ : * $\delta'\bar{o}me$
 * \acute{i} : * $k\bar{o}re$
 * e^1 : * $\acute{n}\bar{o}le$
- fiu. * a (34–38) ~ sam. 1) * \hat{a} (19): * $an\check{c}z$, * $ka\check{c}a$, * $ka\delta'a-$, * $ka-$
 * ja , * $kala$, * $kalma$, * $kanta-$, * $ka\acute{s}e-$,
 * $nata$, * $\acute{n}a\check{c}a$, * $\acute{n}are$, * $pala$, * $parva$,
 * $sala$, * $sarka$, * $ta-$, * $ta\acute{s}a$, * $vasa-$
 2) * $\hat{\delta}$ (4–7): * $\check{c}an\check{c}a$, * $ka\check{c}kz$, * $lamta$,
 * $lapa$, * $laptz-$, * $\acute{s}a\check{c}kz$, * $\acute{c}appe-$
 3) * ϵ (4–5): * $apte$, * $lap\acute{s}e$, * $\acute{n}are$, * $pa-$
 * $ne-$, *(v) $atta-$
 4) * \acute{i} (3): * ala , * $ana-$, * $maksa$
 5) * \acute{a} (3): * $a\acute{s}kel$, * $kajva-$, * $vaj\eta$
 6) Einzelfälle:
 * \acute{a}^1 : * $a\acute{n}a$
 * i : * $paj\delta'z$
- fiu. * \bar{u} (13–14) ~ sam. 1) * i (6–9): * $\acute{u}le$, * $\acute{u}v\acute{a}$, * $\delta'\acute{u}m\acute{a}$, * $k\acute{u}je$,
 * $n\acute{u}\delta e$, * $s\acute{u}je$, * $s\acute{u}le$, * $\acute{s}\acute{u}\delta'e$, * $v\acute{u}\acute{n}z$
 2) * \bar{u} (2–3): * $k\acute{u}ntz$, * $s\acute{u}je$, * $\acute{s}\acute{u}\eta\acute{s}z$
 3) * $\hat{\delta}$ (2): * $k\acute{u}\acute{n}el(e)$, * $l\acute{u}p\check{s}\acute{a}$
 4) * e (1): * $\acute{s}\acute{u}\delta'\acute{a}-$
- fiu. * i (12–14) ~ sam. 1) * $\hat{\delta}$ (3): * $ipse$, * $\acute{n}ila$, * $\acute{s}il\acute{m}\acute{a}$
 2) * i (2–3): *(\acute{n}) $ime-$, * $pilz-$, * $si\eta$
 3) * e (2): * $mi\acute{n}\acute{a}$, * $pi\eta z$
 4) Einzelfälle:
 * ϵ^1 : * $jive$
 * ϵ : * $mi-$
 * i ~ * \bar{u} : * $nime$
 * e ~ * i : * $\acute{s}ila(va)$
 ?* \bar{u} : * $sitta$
 * \acute{i} : * $tija$
- fiu. * \bar{i} (0–2) ~ sam. * e : * $\acute{t}\acute{i}\acute{s}z$
 * \bar{u} : * $v\acute{i}(t)te$

- fiu. *e (24–28) ~ sam. 1) *e (9): *emä, *me, *mentä-, *pelä, *peñtäs, *set, *šerz, *te, *veskü
 2) *i (9): *elä-, *čečä, *mene-, *pejä-, *peksä-, *pele-, *pele-, *pesä, *vete
 3) *ä (4): *e-, *jepšz, *ke-, *7eñker(3)
 4) Einzelfälle:
 ?*j *että-
 ?*š: *pesä
 *e: *vene-
 *e ~ *e: *še
 ?*eš: *tevä
 ?*å: *šerme
 *i ~ *e ~ *z: *e-
- fiu. *ē (3) ~ sam. *i: *mēke-
 *i ~ *e: *sēje
 *eš: *kēle
- fiu. *ä (15–18) ~ sam. 1) *e (5–6): *äjmä, *jäntz, *kälz, *mäkte, *päjvä, *säker
 2) *i (3–4): *käktä, *säle, *tävz, *väñe
 3) *ä (3) *äñz, *ñämzkkz, *tä-
 4) *å (1–2): *säčä, *kå(š)täñš
 5) Einzelfälle:
 *e: *ärz
 *ü: *jävje
 *i ~ *ü: *päčkä

Bei einigen Vokalen kann man von einer Normalvertretung sprechen:

1. fiu. *a: Normalvertretung sam. *å (über die Hälfte aller Fälle)
 nach *l sam. *š (drei Fälle)
 vor tautosyllabischem *j oder *s steht *ä (drei Fälle)
2. fiu. *u: Normalvertretung in erster Linie sam. *š (ca. 2/5 von allen Fällen), zweitrangig sam. *u (ca. 1/4)
3. fiu. *ü: Normalvertretung sam. *i (ca. die Hälfte der Fälle)
4. fiu. *e: als Normalvertretung gleich stark sam. *e und *i (insges. wenigstens 2/3 von allen Fällen)

5. *fiu.* **ä*: Normalvertretung sam. **e* (ca. ein Drittel von allen Fällen).

In den anderen Fällen verteilen sich die samojedischen Entsprechungen ziemlich gleichmässig auf mehrere Vokale:

6. *fiu.* **o*: sam. **â*, **o*, **u*, **ê* (letztenannter Vokal in sam. Einsilblern)

7. *fiu.* **i*: sam. **ê*, **i* und **e*

8. *fiu.* **ô*: sam. **â*, **ê* und **e*

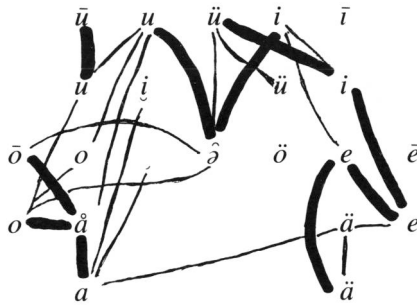
Von den langen Vokalen hat **ī* keine einzige sichere Etymologie und für *fiu.* **ū* und **ē* gibt es nur zwei bis drei. Als Normalvertretung von *fiu.* **ū* könnte sam. **u* (*ê*) angesehen werden; als Entsprechungen für *fiu.* **ē* fungieren gleichermassen sam. **i* und **e*.

Hinsichtlich der Häufigkeit verteilen sich die Entsprechungen der Vokale folgendermassen:

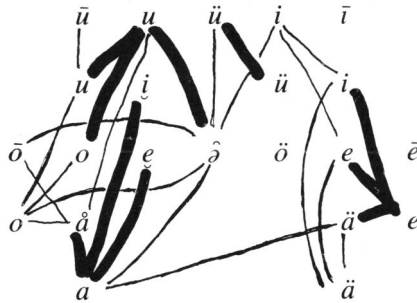
Anzahl <i>fiu.</i>	am.	Anzahl <i>fiu.</i>	am.	Anzahl <i>fiu.</i>	am.
19–20:	* <i>u</i> ~ * <i>ê</i>	4–7:	* <i>a</i> ~ * <i>ê</i>	3:	* <i>ä</i> ~ * <i>ä</i>
19:	* <i>a</i> ~ * <i>â</i>	4–5:	* <i>a</i> ~ * <i>e</i>	3:	* <i>ô</i> ~ * <i>â</i>
11–12:	* <i>u</i> ~ * <i>u</i>	4:	* <i>o</i> ~ * <i>u</i>	2–4:	* <i>i</i> ~ * <i>e</i>
9:	* <i>e</i> ~ * <i>i</i>	4:	* <i>e</i> ~ * <i>ä</i>	2–3:	* <i>i</i> ~ * <i>i</i>
9:	* <i>e</i> ~ * <i>e</i>	3–4:	* <i>ä</i> ~ * <i>i</i>	2–3:	* <i>ü</i> ~ * <i>ü</i>
6–9:	* <i>u</i> ~ * <i>o</i>	3:	* <i>o</i> ~ * <i>ê</i>	2:	* <i>ū</i> ~ * <i>u</i> (<i>ê</i>)
6–9:	* <i>ü</i> ~ * <i>i</i>	3:	* <i>u</i> ~ * <i>â</i>	2:	* <i>i</i> ~ * <i>e</i>
6–7:	* <i>o</i> ~ * <i>â</i>	3:	* <i>a</i> ~ * <i>i</i>	2:	* <i>ô</i> ~ * <i>ê</i>
5–6:	* <i>ä</i> ~ * <i>e</i>	3:	* <i>a</i> ~ * <i>ä</i>	2:	* <i>ü</i> ~ * <i>ê</i>
5:	* <i>o</i> ~ * <i>o</i>	3:	* <i>i</i> ~ * <i>ê</i>		

Graphisch lassen sich diese Entsprechungsverhältnisse anhand der folgenden Schaubilder darstellen, wo sich auf dem äusseren Ring bei der ersten Abbildung die finnisch-ugrischen Vokale befinden und innerhalb die samojedischen Vokale. Die wichtigsten Entsprechungsverhältnisse sind durch dicke Verbindungslinien angegeben, die anderen durch dünne.

Die Entsprechungen der fiu. Vokale im Samojedischen sehen folgendermassen aus:



Die finnisch-ugrischen Entsprechungen der samojedischen Vokale gehen wiederum aus dem folgenden Schaubild hervor:



Attraktionszentren sind im Samojedischen **â*, die üblichste Entsprechung für fiu. **ō*, **o* und **a*, dann **â*, das am häufigsten einem fiu. **u* und **i* entspricht, sam. **i*, dessen Entsprechungen i. a. fiu. **ü* und **e* sind sowie **e*, dem normalerweise fiu. **e* und **ä* entsprechen. Auf fiu. Seite gibt es drei starke Attraktionszentren: **u*, dem sam. **u*, **o* und **â* entsprechen, fiu. **a*, dem sam. *i*, *e* und **â* entsprechen, und fiu. **e*, dessen Entsprechungen in der Regel sam. **i*, **e* und **ä* lauten. Die Schemata ergeben das Gesamtbild, dass die fiu. Vordervokale den sam. Vordervokalen entsprechen, die fiu. Hintervokale den sam. Hintervokalen, doch lassen sich darüber hinaus noch recht weitgehende Vermutungen über das Vokalsystem der uralischen Grundsprache anstellen.

Zunächst zur qualitativen Seite. Aus den Schemata geht ziemlich klar hervor, dass es in der ural. Grundsprache einen sog. Viereck-Vokalismus gegeben hat, wo in allen Öffnungsgraden (von eng zu offen) die Opposition zwischen vorderem und hinterem Vokal herrschte. Deutlich wird ferner, dass es – wie in den beiden Tochtersprachen – drei Öffnungsgrade der Vokale gegeben hat: eng, halboffen und offen. Das wird durch die folgenden Tatsachen unterstützt: *fiu.* **i*, **e* und **ä* haben unterschiedliche hauptsächliche Entsprechungen im Samojedischen (resp. sam. **ḡ*, **i* ~ **e* und **e*). Bei den hinteren Vokalen ist es ähnlich, indem die hauptsächliche Entsprechung von *fiu.* **u* erstrangig sam. **ḡ* und zweitrangig sam. **u* lautet, die wichtigste Entsprechung von *fiu.* **a* ohne weiteres sam. **ä* ist, während die Entsprechungen von *fiu.* **o* ziemlich gleichberechtigt sam. **ä*, **o*, **u* und **ḡ* lauten ('im Durchschnitt' also ein halboffener hinterer Labialvokal: zu beachten ist, dass die Entsprechungen von *fiu.* **e* recht gleich stark auf sam. **i*, **e* und **ä* fallen). Eine Opposition zwischen Labialität und Illabialität hat es wahrscheinlich bei den engen hinteren Vokalen gegeben: die Entsprechungen von *fiu.* **i* teilen sich ziemlich gleichmässig auf sam. **ḡ*, **i* und **e* auf, während *fiu.* **ü* als deutlich wichtigste Entsprechung sam. **i* hat. Anders betrachtet wird das Bild ein wenig klarer: die wichtigste Entsprechung von sam. **ü* ist *fiu.* **ü* und einem sam. **i* entspricht im *Fiu.* in erster Linie **e*. Bei den hinteren Vokalen wäre es vom Samojedischen her gesehen am vorteilhaftesten, einen nicht ganz offenen illabialen Hintervokal in den Fällen anzunehmen, wo einem *fiu.* **a* im Sam. **i* oder **e* entspricht (dafür 7–8 Belege); vom Vokalsystem her würde sich hierfür am besten das **i* eignen. Man muss allerdings daran denken, dass die Fälle *fiu.* **a* ~ sam. **i*, **e* im Samojedischen einsilbige Konsonanten- oder **ḡ*-Stämme sind, während in den *fiu.* **a* ~ sam. **ä*-Fällen überwiegend ein offener Stammvokal steht: von 18 Zweisilblern steht in 8 Fällen ein offener Vokal, dreimal liegt ein unbestimmter Stammvokal vor und 5 Fälle enthalten ein **ḡ*.

Wie verhält es sich nun mit sam. **ḡ*? Seine wichtigste Entsprechung auf *fiu.* Seite lautet **u* (19–20 Fälle), doch gibt es auch **a* (4–7 Belege, haupts. nach **l*), **o* (3 Belege), **i*

ebenfalls drei Belege), $*\bar{o}$ (2 Belege, im Sam. Einsilbler) und $*\bar{u}$ (2 Belege). Die wahrscheinlichste Erklärung dürfte folgendermassen aussehen: in die erste Silbe dürfte das $*\hat{\sigma}$ aus der zweiten Silbe gelangt sein, wo es die Entsprechung des *fiu.* Stammvokals $*e$ ist (in der ersten Silbe begegnet $*\hat{\sigma}$ nur in éinem unsicheren Fall als Entsprechung von *fiu.* $*e$: $*peš\hat{\sigma}$). Dabei hat es in erster Linie die Fortsetzungen von ural. $*u$ verdrängt, aber auch die anderen engen ($*\bar{u}$ und $*i$) und hinteren Vokale ($*o$, $*\hat{a}$ sichtlich stets nach $*l$ und $*\bar{o}$ in den Einsilblern). Der nichtoffene Vokal der zweiten Silbe ($>$ *fiu.* $*e$) hat wegen des Fehlens der Opposition durchaus eng sein können, wodurch verständlich werden würde, dass gerade enge Vokale von $*\hat{\sigma}$ verdrängt worden sind. Das qualitative Vokalsystem der ural. Grundsprache hätte somit folgendermassen ausgesehen:

$*u$	$?\hat{i}$	$*\bar{u}$	$*i$
$*o$			$*e$
$*\hat{a}$			$*\bar{a}$

Die Evidenz der Quantitätskorrelation der Vokale ist recht knapp, reicht aber m.E. trotzdem aus. Die hauptsächliche Entsprechung von *fiu.* $*\bar{u}$ ist im Sam. $*u(\hat{\sigma})$, während die wichtigste Entsprechung von *fiu.* $*u$ im Sam. $*\hat{\sigma}$ lautet. Es sieht also so aus, als hätten $*\bar{u}$ und $*u$ getrennt voneinander bestanden, als sich $*\hat{\sigma}$ in der ersten Silbe durchsetzte. Die wichtigste Entsprechung von *fiu.* $*\bar{o}$ lautet im Sam. $*\hat{a}$ (3 Belege von 9), es folgen sam. $*\hat{\sigma}$ (in Einsilblern, 2 Belege), sam. $*e$ (1–2 Belege), sam. $*u$ und $*i$ (je 1 Beleg) sowie eventuell sam. $*e$ (0–1 Beleg). Die hauptsächlichen Entsprechungen des *fiu.* kurzen $*o$ sind wiederum ziemlich ebenbürtig sam. $*\hat{a}$, $*o$, $*u$ und $*\hat{\sigma}$, von denen sam. $*o$ überhaupt nicht als Entsprechung von *fiu.* $*\bar{o}$ begegnet, und sam. $*\hat{\sigma}$ im Sam. lediglich in Einsilblern, in denen wiederum sam. $*\hat{\sigma}$ als Entsprechung für *fiu.* $*o$ nicht auftritt. Diese Umstände weisen darauf hin, dass die Quantitätskorrelation wenigstens in den labialen Hintervokalen begegnet wäre. Da das Auftreten der Quantitätskorrelation eher von der Offenheit der Vokale als von anderen Dingen abzuhängen scheint, kann man für die Quantitätskorrelation dieselben

Voraussetzungen annehmen wie auch in der finnisch-ugrischen Grundsprache, d.h. dass die labialen Hintervokale und die illabialen Vordervokale in Quantitätskorrelation gestanden haben:

*u	*ū	*i	*ī
*o	*ō	*e	*ē

4.4.2. Das Vokalsystem der ersten Silbe hat in der uralischen Grundsprache wahrscheinlich folgendermassen ausgesehen:

*u	*ū	?*i	*ü	*i	*ī
*o	*ō			*e	*ē
*a					*ä

4.4.3. Nach der Auflösung der Grundsprache fiel auf der fiu. Seite das *i mit dem *a zusammen. Im Samojedischen gelangte aus der zweiten Silbe das *ǰ in die erste Silbe und beeinträchtigte auf diese Weise den Geltungsbereich von *u, *o, *ū und *i, möglicherweise auch von *j (dies würde im Material als Verhältnis fiu. *a ~ sam. *ǰ zum Ausdruck kommen). Nach ural. *l entspricht dem fiu. *a stets sam. *ǰ und in den sam. Einsilblern ist ural. *ō zu sam. *ǰ geworden. Vor einem tautosyllabischen *j und *ś wurde ural. *a im Sam. offenbar vor dem Schwund der Mouillierung des *ś zu *ä. S. die folgende Tabelle:

ural. fiu.	sam.
*u	*u, *ǰ *u, *o
*ū	*u(?ǰ)
*i	*e, *j
*ü	*i *ü
*i	*ǰ, *i, *e
*ī	?

$*o$	$*o$	$*\hat{a}, *o, *u, *\hat{\sigma}$
$*\bar{o}$	$*\bar{o}$	$*\hat{a}$ $*\hat{\sigma}$ in Einsilblern
$*e$	$*e$	$*i, *e$ $*\ddot{a}$
$*\bar{e}$	$*\bar{e}$	$*i, *e$
$*a$	$*a$	$*\hat{a}$ $*\hat{\sigma}/\# *l-$ $*\ddot{a}/\# C_0 - \left. \begin{matrix} *j \\ *s \end{matrix} \right\} C$
$*\ddot{a}$	$*\ddot{a}$	$*e$ $*\ddot{a}, *i$

4.5.1. Mit der Frage der Vokalverhältnisse in der zweiten Silbe ist das Problem der Stammtypen und der Vokalharmonie verbunden. In der *fiu*. Grundsprache herrschte eine Vokalharmonie, wo das $*i$ der ersten und das $*e$ der zweiten Silbe neutrale Vokale waren, die frei kombiniert werden konnten. Die Verbal- und Nominalstämme waren zweisilbig und endeten auf einen Vokal. Zusätzlich dazu begegneten einsilbige Pronominal- und Partikelstämme und einige Nominalstämme waren drei- oder zweisilbig und endeten auf einen Konsonanten.

Von den durch Juha Janhunen rekonstruierten ursamojedischen Stämmen waren 62 % zweisilbig und endeten mit einem Vokal, 31 % waren einsilbig und die restlichen 7 % zwei-, drei- oder viersilbig. Von den Pronominalstämmen, die in Janhunens Material 21 ausmachen, sind 15 einsilbig und auf Vokal auslautend und 3 einsilbig und konsonantisch auslautend. Zusätzlich dazu gibt es ein Dutzend einsilbige Partikelstämme, so dass dennoch ca. 180 einsilbige Nominal- und Verbalstämme bleiben bzw. ca. 29 % aller Nominal- und Verbalstämme. (Von den ural. Stämmen des Samojedischen sind 72–78 bzw. ein reichliches Drittel einsilbig, so dass sich deren Anteil offenbar schon sehr früh stabilisierte.) Das Ursamojedische kannte die Vokal-

harmonie nicht, obgleich in den von Janhunen rekonstruierten Stämmen nicht alle Kombinationsmöglichkeiten der Vokale vertreten sind (es fehlen *ö-ä, *ü-å und *ö-ê). Wenn *ê im Ursamojedischen in erster Linie ein mittlerer Vokal und somit neutral war, haben die Fälle mit Vokalharmonie dennoch die klare Mehrheit. Von jenen zwei- und mehrsilbigen Wörtern, deren Vokal der ersten und zweiten Silbe rekonstruiert werden kann, sprechen von allen 377 Fällen nur 36 bzw. ca. 9,5 % gegen die Vokalharmonie. Subtrahieren wir von den Fällen mit Vokalharmonie (341 Belege) jene mit dem neutralen *ê als zweitem Vokal (242 Belege), bleiben 99 Belege. Im Ursamojedischen herrschte offenbar zumindest die starke Tendenz, vordere Vokale mit Vordervokalen und hintere mit Hintervokalen zu verbinden.

4.5.2. Der Stammvokal der zweisilbigen Stämme der *fiu*-Grundsprache hat im Samojedischen die folgenden Entsprechungen:

- fiu*. *e (59–68) ~ *sam*. 1) *–Cø (23–27): *ole, *δ'ōme, *kēle, *kūse, *kuŋe, *kuse-, *mene-, *nime, *nūde, *nāre, *(ń)ime-, *ńōle, *pane-, *pele-, *polve-, *poske, *pure-, *pŋkse, *sūle, *sāle-, *śukke, *śuve, *tule, *tule-, *vajŋe, *vete, *vi(t)te
- 2) #CV (ê) (15–18): *oje-, *ole-, *ūle, *jive, *koke-, *kōle-, *luve, *mēke-, *ńōle-, *ńove-, *pele-, *pūke-, *sēje, *siŋe, *sūke-, *sūje, *tōke-, *tuke
- 3) *-ê (16–19): *aŋe, *apte, *ipse, *jāvje, *kaše, *kuŋše, *lapše, *mure-, *mäkte, *pučke, *sukse, *suŋe, *cappede-, *śukke, *śūd'e, *tukte, *tumte-, *vene-, *vāŋe
- 4) *-å (3–4): *kōre, *lopše, *śele-, *śerme

- 5) *- z (1–2): **aškel*, **poske*
 6) *- ä (0–1): **küje*
- fiu. *a* (57–60) ~ sam. 1) * \hat{a} (19–20): **ojva*, **ula-*, **juka*, **kača*, **kaja*, **kajva-*, **kanta-*, **kopa*, **kumpa*, **kupsa-*, **mukša-*, **muna*, **muka*, **ńomala*, **ńulka*, **paŋka*, **sarka*, **šōδ'a*, **šγma*, **tija*
- 2) * $\hat{\delta}$ (17): **ala*, **ana-*, **juta-*, **kuma*, **kuńa*, **kuška*, **maksa*, **moška-*, **mūra-*, **nata*, **ńila*, **ńola-*, **pura*, **śila(va)*, **taša*, **toja*, **tora*
- 3) *- z (9–10): **čanča*, **kalma*, **kulta-*, **lamta*, **lapa*, **ńača*, **parva*, **totka*, **vasa-*, *(*v*)*atta-*
- 4) *- ä (6): **ańa*, **jotka*, **kaδ'a-*, **kala*, **pala*, **sala*
- 5) *-C (3–5): **puna-*, **sitta*, **soja*, **tulka*, **voča*
- 6) *#CV($\hat{\delta}$) (2): **pova-*, **tevä*
- fiu. **ä* (18–21) ~ sam. 1) * ä (10–11): **elä-*, **emä*, **ümä*, **käktä*, **mińä*, **pelä*, **pesä*, **pešä*, **päjvä*, **śilmä*, **veškä*
- 2) * \hat{a} (2): **lüpšä*, **śäčä*
- 3) *- z (1–3): **että-*, **mentä-*, **peŋtäs*
- 4) *#CV (2): **üvä*, **pejä-*
- 5) * $\hat{\delta}$ (1–2): **käksä*, **šüδ'ä-*
- 6) *-*e* (1): **peksä-*

Den fiu. **e*-Stämmen entspricht also im Samojedischen ein Konsonant- oder Vokalstamm oder ein * $\hat{\delta}$ -Stamm. Diese einsilbigen Vokalstämme des Sam. sind so beschaffen, dass der Stammkonsonant **j*, **k*, **l* oder **v* geschwunden ist und entweder der blosse Vokal der ersten Silbe (13–14 Belege) oder eine Vokalkombination **v* $\hat{\delta}$ (3–4 Belege) übriggeblieben ist.

Bei der Erörterung dessen, ob das Samojedische in seinen Stammtypen einen älteren Stand vertritt, d.h. ob im Fiu. in einigen Fällen sekundär ein **e* hinzugefügt worden ist, müssen

die folgenden Dinge berücksichtigt werden. Zunächst ist es eher denkbar, dass die Konsonanten **j*, **k*, **l* und **v* gerade in intervokalischer Stellung geschwunden sind, wenn die Beschaffenheit des Vokals der zweiten Silbe eine Wirkung auf **j*, **k* und **l* hatte. Wie nachgewiesen, haben sich **l* und **j* als Anfangskomponenten von Konsonantenverbindungen in der Regel erhalten (z.B. **ńulka*, **kulta-*, **kalma*, **šejšem-*, **äjmä*, **vajŋe*, **ojva*), so dass man annehmen würde, dass sie sich auch im Wortauslaut sowie vor einigen uralischen Kasusendungen unverändert erhalten haben (z.B. ? **kēl* 'Zunge', Lok. Sg. **kēlnä*). Da dies nicht der Fall ist, folgte auf den geschwundenen oder zu **j* reduzierten Konsonanten offensichtlich ein Vokal; in der uralischen Grundsprache hat es offenbar zumindest keine einsilbigen konsonantisch auslautenden Nominal- und Verbalstämme gegeben. Zweitens lässt sich im Sam. eine ziemlich starke Reduktion der zweiten Silbe verglichen mit der fiu. Grundsprache feststellen. So entspricht den fiu. **a*-Stämmen in über einem Drittel der Fälle ein sam. **ǰ*-Stamm (17 Belege) oder ein einsilbiger Konsonantstamm (4–5 Belege). Es lässt sich leicht annehmen, dass der gleiche Prozess, der zum Schwund eines phonetisch schwächeren **e* oder eines daraus entwickelten **ǰ* in der zweiten Silbe führte, auch das ural. **a* der zweiten Silbe zu sam. **ǰ* reduziert hat. Auch dieser Tatbestand spricht für den sekundären Charakter der einsilbigen Konsonantstämme im Samojedischen.

Es ist jedoch wahrscheinlich, dass es in der ural. Grundsprache speziell in den **e*-Stämmen einen Wechsel von Vokal- und Konsonantstamm gegeben hat. Darauf weisen solche Ableitungen hin wie ural. **mentä-* 'vorbeigehen', eine Kausativableitung vom Verb **mene-* 'gehen', und **kanta-* 'tragen', eine Ableitung von dem im Sam. erhaltenen Stamm **kane-* (> ursam. **kân-*) 'gehen' (Janhunen 1977: 59). Im Fiu. sind offenbar auch folgende Wörter Ableitungen: **pelkä* 'Daumen' ~ sam. **pi* (?**pij*) < ural. **pele-* und **tulka* 'Feder' ~ sam. **tuǰj* < ural. **tūle-*.

Auch der grösste Teil der einsilbigen Nominal- und Verbalstämme der uralischen Wörterschicht im Sam. kann mit den obigen Begründungen auf Zweisilbler zurückgeführt werden.

Wenigstens in einem Fall scheint es jedoch angebracht, einen einsilbigen vokalisch auslautenden urspr. Stamm in Erwägung zu ziehen, und zwar im Fall *fiu.* **ně* 'Frau'. Als *fiu.* Urform hat man vor allem aufgrund der *lapp.* (*njiηηalās* 'weiblich') und ostjakischen (*ne, neη, niη-*) Formen **nīηä* rekonstruieren wollen, doch dürfte das *lapp.* Wort wegen seines mouillierten Nasals zumindest nicht mit den *ugr.* Wörtern zusammengehören und *ostj.* *η* dürfte sekundär sein. Ein zweiter möglicher Fall könnte in **kur3-* 'binden' vorliegen, dessen angenommene *sam.* Entsprechung eine Ableitung vom Nomen **ku* 'Strick, Riemen' darstellt (Janhunen 1977: 75–76). Es sieht jedoch so aus, als sei das Kausativsuffix **rā* erst während der Sonderentwicklung des *Sam.* in der Stellung nach einem unbetonten Vokal aus dem ural. Suffix **ta* entstanden (vgl. Lehtisalo 1936: 5–6): von hier aus hat sich das Suffix dann auch in der Stellung nach dem betonten Vokal durchgesetzt. Auf *fiu.* Seite würde man also die Form **kuta-* erwarten. Ein ähnliches **t* ~ **r*-Verhältnis weisen nämlich die Possessivsuffixe und Personalendungen der zweiten Personen auf, die ursprünglich im *Ursam.* in intervokalischer Stellung ein **r* aufwiesen und postkonsonantisch ein **t*. Die Liquida **r* dürfte hier auf ein aus **t* entstandenes **δ* zurückgehen (**t* > **δ* > **r*; der Wandel **t* > **δ* muss vor **s* > **t* angenommen werden, da die Possessivsuffixe der dritten Personen im *Ursam.* ein unveränderliches **t* enthielten, das aus ural. **s* entstanden ist). Somit wäre die Zusammenstellung *fiu.* **kur3-* ~ *sam.* **kurā-* doch nicht möglich und *ně* bliebe der einzige einsilbige Fall. Die Urform dieses Wortes lautete möglicherweise z.B. **nēje*, woraus dann im *Sam.* regelmässig **ne* geworden wäre.

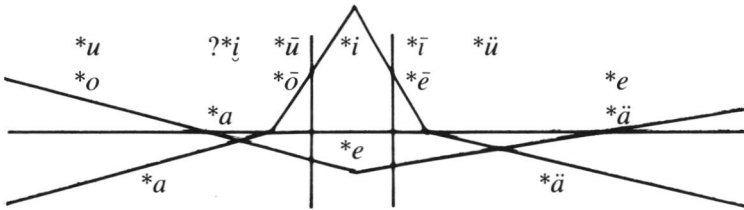
Die Vokalharmonie ist in der Regel stets auf die ural. Grundsprache zurückgeführt worden (Itkonen 1961). Den *fiu.* **a*-Stämmen entspricht denn auch im *Sam.* in ca. einem Drittel der Fälle ein **ā*-Stamm, doch begegnet in sechs recht sicheren Etymologien als Stammvokal *sam.* **ä*. In zwei Entsprechungen *fiu.* **ä*-Stämme steht als *sam.* Stammvokal **ā*. In den letztgenannten Fällen ist das ganze Wort im *Sam.* hintervokalisch: *fiu.* **šäčä* ~ *sam.* **sācā* (< ural. **šäčä* ~ **šača*), *fiu.* **lūpšä* ~ *sam.* **jāpta* (< ural. **lūpšä* ~ **lupša*). In den Entsprechungen der

fiu. **a*-Stämme steht wiederum dann ein **ä* als sam. Stammvokal, wenn der Stammkonsonant **l* ist (3 Fälle, ein sam. **ǰ*-Fall, kein einziger sam. **ā*-Fall: der einzige Beleg für ursam. **CVlā* ist **tālā(-)* 'gestern, morgen', eine Ableitung vom Pronominalstamm **tā-* 'dieser, jener, der') und auch nach einem mouillierten Konsonanten kann dem fiu. **a* sam. **ä* entsprechen (zwei Fälle, auch einmal fiu. **a* ~ sam. **ā*: **śōδ'a*). Es ist somit wahrscheinlich, dass die gegen die Vokalharmonie sprechenden Fälle im uralischen Wortschatz des Samojedischen durchweg sekundär sind und dass auch in der ural. Grundsprache im Prinzip die gleiche Vokalharmonie geherrscht hat wie in der fiu. Grundsprache.

4.5.3. Das Vokalsystem der zweiten Silbe in der ural. Grundsprache sah höchstwahrscheinlich folgendermassen aus:

*e
*a *ä

Von diesen Vokalen war **e* vokalharmonisch neutral, während **a* mit hinteren Vokalen und dem neutralen **i* verbunden wurde, **ä* dagegen mit vorderen Vokalen. Nach einem langen Vokal in der ersten Silbe ist wahrscheinlich vor allem **e* aufgetreten:



PEKKA SAMMALLAHTI

Quellen

Collinder, Björn 1960: Comparative Grammar of the Uralic Languages. Uppsala.

— 1977: Fenno-Ugric Vocabulary. 2. Auflage. Uppsala.

Itkonen, Erkki 1961: Suomalais-ugrilaisen kielen- ja historian tutkimuksen alalta. Tietolipas 20. Helsinki.

- Janhunen, Juha 1976: Adalékok az északi-szamojéd hangtörténetéhez: vokalizmus. Az első szótagi magánhangzók. Néprajz és nyelvtudomány XIX–XX. Szeged.
- 1977: Samojedischer Wortschatz. Gemeinsamojedische Etymologien. Castrenianumin toimitteita 17. Helsinki.
- Joki, Aulis J. 1969: Die samojedischen Sprachen und die finnisch-ugrische Vokalforschung. Úral-altaische Jahrbücher 41. Wiesbaden.
- Lakó, György (Chefredakteur) 1967, 1971, 1978: A magyar szókészlet finnugor elemei I–III. Budapest.
- Lehtisalo, Toivo 1933: Zur Geschichte des Vokalismus der ersten Silbe im Uralischen. FUF XXI. Helsinki.
- 1936: Über die primären uralischen Ableitungssuffixe. MSFOu 72. Helsinki.
- 1956: Juraksamojedisches Wörterbuch. LSFU XIII. Helsinki.
- Paasonen, Heikki 1917: Beiträge zur finnisch-ugrisch-samojedischen Lautgeschichte. Budapest.
- Sammallahti, Pekka 1975: Über das Vokalsystem des Urnordsamojedischen. FUF XLI. Helsinki.
- SKES: Suomen kielen etymologinen sanakirja I–V. LSFU XII. Helsinki.
- Steinitz, Wolfgang 1964: Geschichte des finnisch-ugrischen Vokalismus. 2. Auflage. Berlin.